



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

193 (27.4.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164979)

Monument: 70 Pfg. monatlich.
Dringertoten 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserat: Kolonel-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 377
Erpedition und Verlags-
buchhandlung, ... 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 193. Mannheim, Montag, 27. April 1914. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 10 Seiten.

Oesterreich und die Krankheit des Kaisers.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)
Berlin, 25. April.
In den letzten Tagen hat es ein paar Augen-
blicke gegeben, wo durch die gute Stube Europas
ein Engel flog: als am Sonntag die Wiener
Blätter — unversorgt selbst für das große
Publikum von Wien, geschweige des in der
österreichischen Provinz — von der ersten Ver-
schlimmerung im Befinden des alten Kaisers zu
berichten wußten, da hielt man unwillkürlich den
Atem an und die Gedanken schweiften immer
wieder hinüber zu dem langgestraften Bau
Kaiser Franz Joseph, der sich dem jählichen Part
von Schönbrunn mit seinen gestirnten Beden
und rauschenden Fontänen vorlag. Die
Angst, die, wie man in Oesterreich zu sagen
pflegt, den Kaiserthron in Europa „die
Sprache verschlug“, ist noch einmal von uns ge-
nommen worden. Dieser Kreis mit der wunder-
baren Lebensfähigkeit scheint sich endlich wieder
zu erholen. Dennoch wird man sich nicht
verhehlen dürfen, daß das Unabwendbare näher
rückt; daß die Stunde nicht mehr fern sein
kann, da über die österreichischen Kronlande und
über Ungarn zum erstenmal ein Furchtgebietet,
das nicht mehr wie Franz Josef doch selber einst
ein deutscher Bundesfürst war.

mal hatte man von England aus Oesterreich
bekanntlich eine andere Offerte gemacht. Die
Zeiten indes sind vorüber. Heute steht die
Habsburger Monarchie neben Deutschland auf
der russischen Proskriptionsliste und Rußland ist
im Dreierbunde so einflußreich, daß man an
seinen Wünschen und Abneigungen schließlich
vorbeizugleiten sich getraute. Man ist es ja
richtig, daß sich neuerdings etwas wie Weltan
auf die bundesbrüderlichen Empfindungen im
Reiche und in Oesterreich gelegt hat. Das gilt
übrigens kaum von den Beziehungen zwischen
den Regierungen oder gar zwischen den beiden
Herrschern. Aber diesseits wie jenseits der
schwarz-gelben Landesgrenzen hat man das
deutsch-österreichische Bündnis kritischer und
kritischer zu betrachten angefangen, als man das
früher zu tun gewohnt war. Und zwar ist der
Wahrheit gemäß festzustellen, daß die Zahl der
Zweifelhaften bei uns erheblich größer ist
als in Oesterreich. Man hat wegen der paar
sicher abschließlichen Spionagefälle abschäbig zu
denken begonnen von den Leistungen der Armee,
der man um ihrer nationalen Herrlichkeit willen
kaum noch ernstlichen Bändniswert zutraut.
Man vergißt, scheint uns dabei nur, daß die
Spionage ein internationales Gewerbe gewor-
den ist und der Fall Redl so ausgeprägte Züge
einer ganz besonderen Entartung trägt, daß man
ihn schwerlich verallgemeinern darf. Und sonst?
Der Hauptmann mit dem deutschen Namen, der
vor ein paar Wochen im deutschen Südtirol eine
schreckliche Sabotage aufzuführen sich er-
dreiste, ist sehr schnell bestraft worden. Wer
aber — wie, der dies schreibt, erst noch vor
wenigen Tagen — Gelegenheit gehabt hat, einer
Gebirgsabteilung der Tiroler Landesschützen beizu-
wohnen, der kommt mit einem sehr starken
Respekt vor diesen frischen und frohen und im
besten Sinne deutschen Leuten heim.

zu sein scheint, Strohwitwen aus Berlin über
ihre Einsamkeit hintergedröhren.
Eine Armee, die solche Elemente in sich birgt,
wird wohl noch auf lange hinaus als ein sehr
ersthafter Faktor in jedem Bündnis mitgezählt
werden dürfen. Die Befürchten, die diesem viel-
leicht dennoch drohen, kommen von einer anderen
Seite: es ist der langsame Einschnürungsprozeß,
unter dem das österreichische Deutschthum leidet,
und in dem es trotz tapferer Gegenwehr doch
ständig an Terrain verliert. Es ist nicht anzu-
nehmen, daß Franz Ferdinand diesen Prozeß
gerade besonders zu beschleunigen versuchen
wird. Auch unter dem gegenwärtigen Regiment
waren Mexikalismus und Feudalaristokratie
bereits übermächtig im Habsburger Reich und
beide haben für das Deutschthum nie etwas übrig
gehabt. So wird, wenn wir diese Dinge nicht
noch ganz anders zu sehen lernen, das Verhäng-
nis schrittweise zwar, aber doch beharrlich seinen
Wang gehen. Das Parlament des allgemeinen
Wahlrechts hat schneller abgewirtschaftet, als
selbst die vorergriffenen Feindespartei angenom-
men hatten. Heute gibt es unter den intellektuellen
Schichten Oesterreichs keine Kräfte, die den § 14
geradezu segnen, der ihnen wenigstens von Zeit
zu Zeit den Anblick des wüthelosen Treibens am
Franzosenkrieg entzieht. Nur daß darum die
Verhängung des Deutschthums und die Ver-
schärfung seiner Verhältnisse nicht aufhören.
Wenn der Reichsrat selert, feiern die Herren Ab-
geordneten darum noch lange nicht. Im Gegen-
teil, just in solchen Zeitläuften sind sie besonders
eifrig, um durch Vitzgängen in den Ministerien
ihren Volksgenossen die Erfüllung von Wün-
schen auszuwirken. Soweit es sich nicht gerade
um Deutsche handelt, pflegen sie bei diesen Vitz-
gängen, für die unsere Sprache ja am Ende auch
noch eine andere Bezeichnung hätte, auch erfolg-
reich zu sein. Man will Ruhe haben in den
Kammern, will den ungelieblichen Drängern für
eine Weile den Mund stopfen. Und so pflegt
nahezu allmählich, wenn die Herrschaft des § 14
vorüber ist, die österreichische Welt ein anderes
Gesicht bekommen zu haben: „via facti“ wird
wieder einmal eine Position preisgegeben und
damit unwiederbringlich verloren.

natürlich ausgenommen) in Abwehr und Aufbau
viel brave Arbeit geleistet. Aber wir dürfen sie
dabei nicht ganz allein lassen. Sie bedürfen ab
und zu eines ermunternden Zuspruchs aus dem
Reich; sie schauen sehnsüchtig danach aus und
sind herzlich getroffen — bei jedem Besuch hört
man das auf's Neue — wenn er so völlig aus-
bleibt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 27. April 1914.

Die Kriegsschiffe des Drei-
bundes und des Dreiverbandes

Die folgende Zusammenstellung zeigt die
Stärke der Schlachtschiffe der beiden europäischen
Mächtegruppen:

Table with columns: Vorkriegsschiffe unter 20 Jahren, Schlachtschiffe, Anzahl, Tonnage, etc. for England, Frankreich, Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien.

Unternehmertum und Volks-
wirtschaft.

Auf die Bedeutung des Unter-
nehmertums in der Gegenwart geht in
den populär-wissenschaftlichen Werke „Deutsch-
land unter Kaiser Wilhelm II.“, dessen 2. und
3. Band vor kurzem erschienen sind, Professor
von Wiese in seinem Aufsatz über die Gesamt-
entwicklung der deutschen Industrie in be-
merkenswerter Weise ein. Er stellt fest, daß die
vielfachen Anlagen, welche man gegen den
privatwirtschaftlichen Betrieb der heutigen Wirt-
schaftsordnung erhebt, vollständig unbegründet
sind. Es sei gerade das Verdienst des privaten
Unternehmertums, daß sich der Aufschwung der
letzten Jahrzehnte so geordnet und ökonomisch
vollzogen habe. Die Erwerbswirtschaft, die
man so gern durch das unklare Attribut „kapita-
listisch“ kompromittieren möchte, findet aus sich

Feuilleton

Mexiko-City.

Die Hauptstadt des mexikanischen Freistaates
ist eine der schönsten und ansehnlichsten Städte
der ganzen Welt. Am Anfang des 13. Jahr-
hunderts wurde sie von den Azteken gegründet
und von jenem Zeitpunkt ab bis auf den heu-
tigen Tag war sie der Mittelpunkt des öffent-
lichen Lebens und der Sitz der Regierung von
Mexiko, so oft deren Form auch wechseln mochte.
Zuher es geht ein eigenartiger Reiz von dieser
Stadt aus. Die bedeutendsten Straßen führen
mit ihren farblichen Gebäuden einen imponie-
renden Anblick, die prächtige Kathedrale, „zur
Unferstehung“ und der Nationalpalast, wo Ge-
neral Guerra aus den Händen des Volkes die
Würde des Präsidenten empfing, zeugen von
ehrwürdiger Kultur und fast ausgeprägtem
nationalem Gefühl, während in den landlichen
Avenuen, wo die Häuser der Reichen stehen,
die tropische Lebhaftigkeit der Sträucher und
die tropische Lebhaftigkeit der Sträucher und
Pflanzen, an denen sich die rötliche Bougainvillea
Pflanze bis zu den höchsten Gipfeln rankt, Wi-
der von unergleichlichem Eindruck schafft. Wo-
hin das Auge schweift, trifft es auf sorgfältig
gepflegte Palastgärten und Parks, auf Deutsch-
mäler und andere Schöpfungen der Bildhauer-
kunst, und den Hintergrund fällt, gleichsam
zum Abschluß des Ganzen, das hoch in die
Lüfte ragende Schloß auf dem Chapultepec-
Bügel, wo einst Montezuma, der letzte Azteken-

könig, im Sommer Hof hielt. In weiterer Ferne
sehen sich der gärtnerische Belvedere noch in
permaligen Halbkreisen vom Vulkan die vulkani-
schen Berge ab, die das Tal von Mexiko ein-
fassen, grünen die mit ewigen Schnee bedeckten
Spitzen des Popocatepetl und des Ajacocuacatl
berüber. Die Stadt Mexiko liegt selbst 8000
Fuß über dem Spiegel des Meeres in klarer,
reiner Luft und ist das ganze Jahr hindurch
mit einem Klima beglückt, wie es uns Euro-
päern höchstens im Frühlingemontat Mai be-
schieden ist. In den Vororten, die während
der letzten dreißig Jahre entstanden sind, ist
jeder Garten, jeder Baum, jede Mauer und
jede Hausfront nur ein einziges Meer von
Blüten. Kein Wunder, daß viele ausländische
Touristen, besonders Amerikaner, die Geschäft
oder Unfall nach Mexiko führte, sich unter der
herrlichen Herrschaft des Präsidenten Porfirio
Diaz hier ankaufen und niederließen. Die Ur-
rassen, deren Schauplatz das Land seit drei
Jahren ist, haben die meisten von ihnen wieder
fortgetrieben, aber ohne Vorbedingung zu be-
anspruchern, darf man behaupten, daß Mexiko
nur wieder geordneter Zustände bedarf, um all-
mählich eine der reichsten und herrlichsten
Städte zu werden.
Der unglückliche Kaiser Maximilian war es,
der zuerst die Aufschwümmung und Veröde-
lung der Stadt Mexiko in Angriff nahm und
es deren Bewohnern zum Bewußtsein brachte,
was aus ihr werden konnte. Aber auch noch
tat Porfirio Diaz während der langen Zeit, in
der unumschränkte Macht in seinen Händen
ruhte. Der „Eiserne Präsident“ ver wandte
große Summen von dem Ueberschuß, den seine
Sportartigkeit aus den öffentlichen Einnahmen

erzielte, für die Hauptstadt. Unter ihm wurde
Mexiko gesäubert und gepflegt und mit einer
Vervollständigung versehen, was Stadtbau und
Anlagen enthielten, die staatlichen Bauten
wurden in würdiger Weise angeführt und
manches war noch unvollendet, als Porfirio
Diaz seinen lässigen Sturz erlebte. Unter dem
Präsidenten Raderos gelang nichts, um die be-
gonnenen Arbeiten, zu denen auch das prächt-
volle, aus weißem Marmor hergestellte Natio-
nal-Theater gehört, zu beenden, und bis zur
Stunde wußt niemand, wohin die für diese
Arbeiten bestimmten und bereitgestellten Gelder
in Wirklichkeit geflossen sind. Auf dem Natio-
nal-Theater steht noch das Dach und das neue
Parlamentgebäude steht da wie ein Gerippe
von Stahl. General Huerta, der ja überhaupt
an die Traditionen von Porfirio Diaz anzu-
knüpfen entschlossen war, hat auch in dieser
Stunde sein Werk wieder aufgenommen und
würde es auch zu Ende führen, könnten ihn
daran nicht die Revolution und jetzt der Krieg.
Am übrigen hat sich das Aussehen der Stadt
Mexiko durch den Ausbruch des Konfliktes mit
der nordamerikanischen Union kaum verändert.
Nach wie vor trifft man alle paar Schritte einen
Verkäufer von Lotterietischen. In keinem ande-
ren Lande werden so viele Lotterien mit Ge-
nehmigung des Staates ausgeschrieben, wie in
Mexiko. So oft eine Stadt, ein Bezirk, ein
Verein oder die Republik selbst Geld braucht,
ist es eine neue Lotterie. Jedermann läuft
sie, denn man alles drunter und drüber gehen
in diesem Lande. — Lotteriegewinne werden
immer pünktlich auf Heller und Pfennig aus-
bezahlt. Erdbeben und Korbhimmungen
bringen den Mexikaner nicht aus seiner Seiten-

ruhe wenn aber die Lotterien unterdrückt wür-
den, würde das empörte Volk zum Sturm auf
wie ein Mann.
Oberflächliche Beobachter wissen viel von der
Unruhe in der Stadt Mexiko zu erzählen,
doch ist die Chronik der Verbrechen in Mexiko
nicht inhaltsreicher als in den großen Städten
anderer Nationen. Die Polizei darf als zuver-
lässig gerühmt werden, wenn sie auch nicht
nach europäischer Methode verfährt. So kennt
man z. B. in Mexiko keine nächtlichen Straßen-
Patrouillen, aber das System, das sie ersetzt, ist
daraus nicht viel. Die Stadt ist sehr regel-
mäßig, einem Schachbrett ähnlich gebaut, so daß
die Straßen leicht zu übersehen sind. An jeder
Kreuzung steht ein Polizist und jeder hat eine
brennende Lampe, die er mitten auf den Fuß-
damm vor sich hinstellt. Er verläßt seinen
Posten immer nur so weit, daß ihm die Lampe
sichtbar bleibt. Wer sich nun einer solchen
Lampe bemächtigen kann und sie auf einer Voll-
zeitstation abgibt, erhält eine Belohnung in
Höhe von zehn Pesos (etwa zwanzig Mark),
und der pflichtvergeßliche Polizist muß sich,
neben anderen Unannehmlichkeiten, den Kuss
des Betrages von seinem Gehalt gefallen lassen.
Vielleicht sind die Wächter der öffentlichen Ord-
nung in Mexiko mit dem Revolver schneller
zur Hand als in Paris, London oder Berlin,
sie werden aber damit nicht von den Gewohn-
heiten des Landes sonderlich ab.

selbst heraus die Korrekturen der übertriebenen Konkurrenz. Neben der Organisation der Produktion erhält sie aber das Element, das für einen wirtschaftlichen Aufschwung unerlässlich ist, die Initiative. „Bisher hat sich“, so heißt es in dem Artikel, „eben noch kein besseres Mittel gefunden, den einzelnen Menschen in den Diensten des Fortschritts zu stellen, als das, ihm einen möglichst großen Anteil am Ertragsgewinn zu gewähren. Doch es der Industrie so gut gelang, disziplinierte Organisation und Initiative zu vereinigen und zu veredeln, ist die Ursache des Aufschwunges gewesen. Immer wieder die Produktionsmöglichkeiten zu erweitern, neue Bedürfnisse zu wecken, den Bedarf einer so stark wachsenden und wohlhabender werdenden Bevölkerung durch stets reichliches Angebot zu vorzukommen, in der Eroberung des Weltmarktes voranzuschreiten, trotz Engländern und Amerikanern, wäre niemals einer genossenschaftlichen Organisation der Volkswirtschaft gelungen. Nur dadurch, daß früh und spät an jedem Tage Tausende von intelligenten Köpfen darüber nachdachten, wie sie sich auf die wirtschaftlichste und zugleich durchaus anständigste Weise neuen und großen Gewinn verschaffen, wie sie den Bedarf zu sich herüberziehen und besser als bisher befriedigen könnten, ist der Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens möglich gewesen. Technische Erfindergabe, praktisches Organisationsinstinkt und auf guten Markennissen beruhende kaufmännische Spekulation standen im Dienste dieses Strebens und wurden vom Erwerbsstriebe in einem Grade angeregt und belebt, wie es genossenschaftlicher Gemeinnut nicht vollbracht hätte.“ Man nehme ein naheliegendes Beispiel: Die Fortschritte in der Industrie der neuentstandenen Transportmittel, der Automobile, Automobile, Luftfahrzeuge. Wären diese Fortschritte so schnell und so sicher vollbracht worden, wenn nicht die Hoffnung, die andern durch überlegende Verbesserung aus dem Felde zu schlagen, die einzelnen Firmen immer wieder angeregt hätte? Erkennt man also den Wert der privaten Initiative an, so muß man dabei gleichwohl bemerken, daß sich trotzdem der Fortschritt so geordnet und gleichmäßig vollzogen hat. Wir glauben gerade umgekehrt, als es von Gegnern des Kapitalismus behauptet wird, hätte eher die genossenschaftliche Produktion, wenn sie die ganze Großindustrie erfaßt hätte, zur Anarchie geführt, weil ihr die den vorliegenden Tag voraussetzende Spekulation fehlt, weil sie nicht schnell genug neue Wege findet, sich nicht den plötzlichen Bedarfssteigerungen anpassen kann, zu wenig reich ist und zu wenig fruchtbarer Boden hat. Die eigentliche Geschäftstätigkeit des Kaufmanns ist eine der wertvollsten Produktionsformen. Sie entscheidet viel mehr über das Gelingen von Produktion und Handel, als die bloße Menge des Kapitals. Weniger die Tatsache, daß die Kapitalien so stark wachsen, als der Umstand, daß sie gründlich ausgenutzt werden, ist charakteristisch. Will man das Wesen der deutschen Industrie richtig erfassen, so muß man beide Kräfte als Elemente des Fortschritts hervorheben: Kapital und persönliche Tätigkeit.

„Deutsche Kriegsschiffe mit des Kaisers Bruder in Südamerika.“

So trompetet die Pariser Presse — und der allmählich langweilige Refrain wiederholt sich wieder: die Warnung vor den deutschen Absichten! Der Berliner Nationalökonom Max Sering hat in diesen Tagen an eine seine Geschichte erinnert: ein Südamerikaner spricht mit Achtung und Anerkennung von der deutschen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung;

Familien sich gegenseitig nicht ins Haus, sondern ins Restaurant einladen, und an diesem Besuche hat die fatale Dienstbotennot Schuld, die sich nirgends so empfindlich bemerkbar macht wie gerade hier. Der mexikanische Dienstoff steht in der Tat den Gipfelpunkt der Armut, Unreinlichkeit und Unzuverlässigkeit dar. Diese Eigenschaften sind die Bedenken des jeden Mexikaner angehörigen Hanges, sein eigener, stolzer Herr zu sein. Der Bettler, der von Almosen lebt, aber niemand Geborgenheit schuldet, steht bei dem Mexikaner höher in Achtung, als der Dienstoff, der sich freiwillig in Abhängigkeit von einem Vornehmen begeben hat.

„Aufführung am Karlsruher Hoftheater.“

Man kann nicht gerade behaupten, daß unser heimlich einseitiges Operninteresse durch die Erwählung des einzigen musikalischen Witzspiels Das Angebotener von Anton Peter Salomon eine veränderte Bewertung erfahren hätte. Nachdem die bisherige Theaterleitung gerade Aufführungen gegenüber sich in den letzten Jahren eine einmütigen beständigsten Zurückhaltung anerkennen sollte, mußte man eigentlich erwarten, daß, als sie sich einmal wieder zu einer Revolverwendung entschloß, es sich um eine wertvolle Schöpfung von Döblers handele. Derselbe kann aber bei dem „Angebotener“ nur in sehr bedingtem Maße die Rede sein. Schon das Textbuch, das von dem Komponisten nach der Tschechowskischen Vorlage „Der Verlobte“ wurde, ist schon im Prinzip wie in seinem ganzen Aufbau sehr unglücklich; eine Verbindung ohne die Spannung, ohne Überzeugungsstärke,

aber Geisteswissenschaft — und beispielsweise Philosophie — die kann nur aus Frankreich kommen — die Deutschen haben doch keinen „Komponist Wundt!“ Der deutsche Philosoph wird den romantischen Südamerikaner im französischen Gewand vorgestellt als französischer Geist. Solche Falschankünzerei gerät in Gefahr, je mehr der Kurswert der deutschen Art und Arbeit sich verbreitet — durch deutsche Schulorganisations, die nunmehr in allen südamerikanischen Staaten tätig sind; durch deutsche Militärinstruktoren, die von fast allen südamerikanischen Regierungen berufen sind; auch durch Veranschaulichung der deutschen Wirtschaft, deren Darstellung zu weiteren Erörterungen führt. So vertritt sich die französische Verbortät einigermassen; aber doch auch nur eben einigermassen. Denn bei aller Rivalität im Einzelnen sind Deutschland und Frankreich doch auch durch gleiche Interessen im Großen verbunden. Das reiche Südamerika ist für Deutschland wie für Frankreich — wie für England — gleich wichtig als Rohstofflieferant, als ein Gebiet, dessen offene Tür die drei europäischen Großmächte gemeinsam zu erhalten und zu sichern haben — gegen die panamerikanischen, sozialistischen Pläne der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Deutschland und Frankreich und England haben zur Zeit dreimal soviel Werte in Südamerika angelegt als die Union, und in den Staaten südlich von Columbien und von Venezuela haben Deutschland und England an der Spitze des Einfuhrhandels. Wenn Deutschland die südamerikanischen Republiken pflegt und fördert, so wird dadurch die gesamteuropäische Berechnung — auch die Frankreichs — gewinnen. Im Sinne jenes südamerikanischen Wortes, das ein führender Kopf gegen die Pläne Nordamerikas gesprochen hat: „Quis custodiet custodem?“ — Wer wird den Wächter bewachen?*

Deutsches Reich.

Der Militärretai im Reichstag. Die Hauptaufgabe des Reichstages, der nun seine Arbeit wieder aufnimmt, wird der Militärretai sein, der noch nicht einmal im Ausnahmefall beraten ist. Man rechnet damit, daß die Ausnahmeverhandlungen etwa vierzehn Tage dauern und der Etat somit erst Mitte Mai ans Vorkommen gelangen und dort mindestens acht Tage in Anspruch nehmen wird. Zum ersten Male wird der Kriegsminister von Falkenhayn Gelegenheiten haben, den Militärretai zu vertreten. Ueber die Frage der Kommandogewalt wird der Kriegsminister, wie er schon im Reichstage andeutete, ausführlich Rede und Antwort stehen. Auch das Thema der angeleglichen Versorgung des Adels im Offizierskorps wird wieder an der Tagesordnung erscheinen, ferner die Frage der Soldatenmishandlungen, die Spionageraffäre, die Duellfrage, die Fremdenlegion usw. Ein scharfer Gegenstand besteht zwischen Reichstag und Militärverwaltung in der Frage der Disziplin am Tage der Kontrollerversammlung. Der Reichstag hat bekanntlich bei der neuen Militärstrafgesetznovelle beschlossen, das Vorgehensverhältnis nur für die Dauer der Kontrollerversammlung, nicht für den ganzen Tag gelten zu lassen. Diefen Beschluß hat der Kriegsminister für unannehmbar erklärt. Eingehende Erörterung dürfte auch die Frage einer Gesamtreform des Militärstrafrechts erfahren. In diesen bevorstehenden Punkten treten dann noch allerlei Einzelfälle.

Die Konkurrenzklausei. Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Magdeburger“ bestätigt, daß eine Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Regierung über die Frage der Konkurrenzklausei angebahnt sei, so daß eine Verabschiedung des Gesetzesmittels, die auch in zahlreichen Kreisen der Handlungsbereitschaft als wünschenswert bezeichnet wird, möglich werde.

Die Rundreise des Reichsfinanzsekretärs. Die „Post“ hat, daß aus der Rundreise des Reichsfinanzsekretärs an den süddeutschen Höfen

teilweise sogar Hören für unser Empfinden. Die reiche und schöne Witwe Helene Jaranova Popowa trauert in Einsamkeit auf ihrem Gut um ihren verstorbenen Mann. Von allen Freunden der Welt hat sie sich zurückgezogen und lebt auch den Witten ihres alten Dieners Lise, doch wieder um Losen zurückzuführen, ein Rein ergründen. Da kommt eines Tages ein Fremder ins Haus: der Artillerieleutnant a. D. und Gutsbesitzer Georgij Stepanowitsch Swirnow. Er will eine Wehloshand ihres verstorbenen Mannes erweisen, da er Geld braucht, um sein Gut vor der Versteigerung zu bewahren. Frau Helene kann aber erst nach der Rückkehr ihres Verwollers in drei Tagen bezahlen. Swirnow muß aber das Geld sofort haben und erklärt, nicht von der Stelle zu geben, bis die Schuld beglichen. Darob große Empörung der Witwe. Sie schreit ihn an, er schreit sie an. Er wird in seiner Bui zum „Angebotener“, beide Stühle entzwei, sie beleidigt ihn — da fordert er sie zum Duell. Sie nimmt an und befehlt darauf, daß sie sich sofort fähigen. Man kommt bei ihm der Umfassung: „Wohin ein Weib!“ Solch eine Frau ist ihm noch nicht begegnet. Sein wüthender Zorn! „Mein Dienstmädchen!“ Sie kann er nicht erschrecken. Sein Dutz entflammt immer mehr, je heftiger sie auf den Austrag des Duellkampfes drängt, und das Ende ist, daß er ihr einen Duellantrag macht, den sie wohl oder übel auch annimmt. Und die Dienerschaft, die mit Worten und Beigeln beständigst zugeht kommt, um das „Angebotener“ zu erschlagen, findet es, ihre Herrin im Arm.

Viele Handlung kann in einem selbtschließenden Dialog nicht wirksam sein, als Duetts in sie jedenfalls verfehlt. Ja, wenn der Komponist es vielleicht verstanden hätte, sie in ein Stillendes, würdiges und geistreiches musikalisches Gewand zu kleiden. Aber er legt Alles zu drei, zu pathetisch an, in einem Aufspiel stets der Anfang vom Ende. Manche Stellen, die geradezu zu wichtiger Illustration herausfordern, sind heruntergelassen und wenig beachtet. Im Großen und Ganzen ist die Musik nicht uninteressant und zeigt, daß Weck-Balkmann, der an der Kaiserlichen Akademie der Tonkunst als Professor für Komposition, Kontrapunkt und Harmonielehre wirkt, in diesen Mängeln wohl zu Hause ist. Aber das, was einer Singspiel die rechte Weiche erst gibt, der hohe Gedankengang, die große erhabene Linie, in diesem Werke nicht vorhanden. Vieles bleibt in verheißungsvollen Anfängen stecken. Die Themen sind meist kurzatmig und finden nicht die nötige Entwicklung. Der Eindruck des Zerfallenen, der über dem Werke liegt, weicht erst gegen den Schluß, der einen bedeutungsvollen musikalischen Jang aufweist.

in Verbindung mit einem im „Tag“ veröffentlichten Artikel des Präsidenten der Böhmer Oberhollerektion Carthaus gefordert, daß neue Reichstagsreden vorbereitet würden. Denn dieser Artikel hatte im Hinblick auf angebliche militärische Notwendigkeiten die Möglichkeit weiterer Steuererlässe dargelegt. Jetzt schreiben die „Berl. Post“, „Koch“: „Der Artikel des Präsidenten Carthaus ist, wie hiermit von zukünftiger Stelle erklärt wird, eine reine Privatarbeit, der die Reichsfinanzverwaltung völlig fernsteht. Jeder Zweifel, daß es sich bei der Rundreise des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes an den süddeutschen Höfen um etwas anderes als um die Abfertigung der üblichen Höflichkeitsschulden gehe, ist hiermit von zukünftiger Stelle endgültig beseitigt.“

Der Bund der Arbeitlosen hält am 23. und 24. Mai in Berlin im Lehrervereinssaal seinen Bundeskongress ab. Neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten stehen noch drei Vorträge auf der Tagesordnung, die die gesamte Beamtenschaft und alle Angestellten sehr stark interessieren dürften. Der erste Vortrag „Die Ausgestaltung des Beamtentages“ behandelt eine Angelegenheit, zu der die gesamte Beamtenschaft sehr entschiedene Stellung nehmen muß, hängt doch das Wohl und Wehe aller Beamten auf Jahrzehnte, für die letzten Beamten wie auf Lebenszeit, ab. Eine Frage, die sich im Umwandel der Wirtschaftsausgaben aller Beamten und Angestellten als Konsummenten nur zu sehr fühlbar macht, soll in einem zweiten Vortrage über „Die kommenden Handelsverträge und die Arbeitlosen“ behandelt werden. Außerdem soll ein Vortrag über „Konsumgenossenschaften für Beamte und Privatangehörige“ den Umfang und die Entwicklung der bestehenden Beamtensparungskassen vor Augen führen.

Badische Politik.

Vom Berlin mittlerer badischer Eisenbahnbeamten.

(Karlsruhe, 26. April. Gestern nachmittag und heute vermittags hielt der Verein mittlerer badischer Eisenbahnbeamten seine Delegiertenversammlung ab. Erschienen waren etwa 120 Vertreter. Der Jahresbericht der erstattete wurde, zeigte, daß der Verein im Erfolge ist und daß sich die Zahl der Ortsgruppen um 2, in Karlsruh und Berlin-Regdeburg, von 11 auf 13 vermehrt hat. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913. Die Wahl des Vorstandes wurde vertagt. Der bisherige Vorstand, die Herren Hofmann, Feld, Dietrich, Fink, Hader, Steiger und Soloven, werden die Geschäfte bis dahin weiterführen. Der Vorschlag für das laufende Rechnungsjahr wurde genehmigt. Es wurde beschlossen, daß der Verein dem Landesverbandsverein als korporatives Mitglied beitrete. Ferner wurde ein Antrag angenommen, nachdem der Hauptvorstand ersucht wird, nochmals darauf hin zu wirken, daß den Beamten des äußeren Dienstes in weitestgehender Weise als bisher, die dienstlichen Nachmittage gewährt werden, vor allem zur Zeit des schwächeren Verkehrs. Weiter wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, durch den der Hauptvorstand ersucht wird, dahinzuwirken, daß den Beamten der Zentralverwaltung für den in den Wintermonaten genutzten Urlaub ohne weiteres wie im äußeren Dienst ein Winterurlaub gewährt wird. Endlich wurde noch einer Entschließung zugestimmt, wonin die nochmalige Prüfung durch eine Generalversammlung des Vereins „Erholungsheim“ gefordert wird, ob das in Scheuer bei Bernsbach in Aussicht genommene Grundstück wirklich für das neu zu errichtende Heim geeignet sei, oder ob eine anderweitige Lösung der Frage herbeigeführt werden kann. — Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1913 8 893,37 Mk. Die Jubiläumsgeldung erhielt im Jahre 1903 im ganzen Beiträge in Höhe von 2 907,01 Mk. Die Verhandlungen wurden von Eisenbahnsekretär Ocker-ta geleitet. Am Samstag abend veranstaltete

Vom Verein für das Deutschtum im Ausland.

(Karlsruhe, 27. April. Im Anschluß an einen Vortrag der deutsch-ungarischen Dichterin Ella Dreiebnig fand hier die Bildung einer Mädchenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Zwei weitere Mädchenortsgruppen bestehen schon seit einiger Zeit in Heidelberg und Freiburg. Außerdem haben sich schon eine Anzahl Frauenortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland gebildet, in Heidelberg, Karlsruhe, Loth, Freiburg, Konstanz. Die Mitarbeit der deutschen Frau bei der für die Zukunft unseres ganzen Volkes so überaus wichtigen Schularbeit zur Erhaltung des gefährdeten Deutschtums jenseits der Reichsgrenzen hat sich als außerordentlich wertvoll erwiesen. Jenseits der Reichsgrenzen und in Uebersee wohnen über 30 Millionen unserer Volksgenossen die es gilt dem Deutschtum zu erhalten. Auch für Mannheim ist die Gründung

mit, daß er bereits Verhandlungen mit Prof. Reinhardt aufgenommen habe, um dessen Zuhilfenahme Inanspruchnahme auch den Engländern zu zeigen. Es würde ein Schritt zu einer künstlerischen „Entente Cordiale“ sein, wenn Max Reinhardt beauftragt werden könnte, seinen Beitrag zu der englischen Feier, die in zwei Jahren anlässlich der 30. Wiederkehr seines Todestages begangen würde, zu liefern. Prof. Reinhardt habe die Anregung mit Begeisterung aufgenommen.

Neue Dramen.

Von dem — mit dem österreichischen Dampferpreis gekrönten — vielgelesenen Autor von „Hans Sonnenfäherer“ Dummelfahrt“ Paul Adel erscheint diesen Sommer ein neues Stück. Es wird eine romantische Komödie sein, die den Titel führen soll „Blondin von Ramur“. Ferner ist eine Komödie zu erwarten von dem bisher nur als Lyriker bekannten Dichter Laband. Sie heißt „Samiballs Brautfahrt“. Von diesem Werk wurde in diesen Tagen in Berlin gelegentlich eines Abendsabends der Vortragskünstlerin Resi Vanger ein Akt vorgelesen, der schöne Eindrücke hinterließ. Eine bescheide Kritik.

Der letzte Samstag hatgerührende Aufführung von Herbert Guldenbergs „Alles um Lieb“ im königlichen Schauspielhaus in Berlin bedeutendsten vollen Erfolg. Als nun im letzten Akt die Jubelworte klingen: „Es ist alles glücklich“, brach das Publikum in munteren, das Spiel unterbrechenden Beifallsturm aus. Eine Ehrengabe für Hofrat Schreindt.

Der Großherzog von Hessen hat dem früheren Theaterdirektor von Mainz, Hofrat Schreindt,

die Ortsgruppe Karlsruhe einen Familienabend, bei dem eine Ehrengabe verbrieft Mitglieder vorgenommen wurde. Das badische Quartett trug zur Belebung des Programms durch verschiedenen Vortrag verschiedener Lieder bei.

Die Beiräte der Gymnasien und der Realanstalten.

Im Gelehr- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden wird eine Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts über den Geschäftskreis und die Geschäftsordnung der Beiräte der Gymnasien und Realanstalten veröffentlicht. Danach bildet der Beirat ein Kollegium, dessen Mitglieder gleiches Stimmrecht haben.

Für die Zusammenlegung des Beirats einer Realanstalt sind die in den Anstaltsstatuten getroffenen Bestimmungen maßgebend. Der Beirat ist unmittelbar dem Unterrichtsministerium unterstellt. Der Vorsitzende des Beirats wird bei den Realanstalten nach den Anstaltsstatuten bei den Realanstalten nach den Anstaltsstatuten bestellt. Stellvertreter des Vorsitzenden ist der Anstaltsleiter. In den Geschäftsaufgaben des Beirats gehört die Beratung organisatorischer Fragen, insbesondere etwaiger Veränderungen des Umfangs der Anstalt oder ihrer Einrichtungen; die gutachtliche Äußerung über Neubauten und größere bauliche Veränderungen des Anstaltsgebäudes sowie über die außerordentliche Beschaffung von Gegenständen der inneren Einrichtung; die gutachtliche Äußerung über Maßnahmen, die sich auf die Fürsorge für die Gesundheit der Schüler beziehen; die Beratung und Beschlußfassung über den Entwurf des Voranschlags über Ausgaben und Einnahmen der Anstalt; die Beratung und Antragstellung, bei Realanstalten die Beschlußfassung über die Schulgeldbefreiung; die Beratung über Handhabung der Schulzucht im allgemeinen und die Antragstellung hierzu beim Unterrichtsministerium. Der Beirat ist ferner verpflichtet in allen auf die Anstalt und ihren Betrieb bezüglichen Fragen auf Verlangen des Unterrichtsministeriums sich gutachtlich zu äußern. Beschlüsse der Lehrerversammlung, welche die Ausweisung von Schülern aus der Anstalt auszusprechen, bedürfen der Zustimmung des Beirats. Ein selbständiges Eingreifen in Bezug auf die Handhabung der Schulzucht im einzelnen Fall kommt dem Beirat nicht zu. Der dienstliche Verkehr zwischen dem Unterrichtsministerium und dem Beirat geschieht, wenn nicht vom Unterrichtsministerium allgemein für bestimmte Fälle oder im Einzelfalle eine unmittelbare Berichterstattung vorgeschrieben ist oder vom Vorsitzenden nach Lage des Falles für angezeigt erachtet wird, durch Vermittlung der Anstaltsleitung.

Vom Verein für das Deutschtum im Ausland.

(Karlsruhe, 27. April. Im Anschluß an einen Vortrag der deutsch-ungarischen Dichterin Ella Dreiebnig fand hier die Bildung einer Mädchenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Zwei weitere Mädchenortsgruppen bestehen schon seit einiger Zeit in Heidelberg und Freiburg. Außerdem haben sich schon eine Anzahl Frauenortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland gebildet, in Heidelberg, Karlsruhe, Loth, Freiburg, Konstanz. Die Mitarbeit der deutschen Frau bei der für die Zukunft unseres ganzen Volkes so überaus wichtigen Schularbeit zur Erhaltung des gefährdeten Deutschtums jenseits der Reichsgrenzen hat sich als außerordentlich wertvoll erwiesen. Jenseits der Reichsgrenzen und in Uebersee wohnen über 30 Millionen unserer Volksgenossen die es gilt dem Deutschtum zu erhalten. Auch für Mannheim ist die Gründung

mit, daß er bereits Verhandlungen mit Prof. Reinhardt aufgenommen habe, um dessen Zuhilfenahme Inanspruchnahme auch den Engländern zu zeigen. Es würde ein Schritt zu einer künstlerischen „Entente Cordiale“ sein, wenn Max Reinhardt beauftragt werden könnte, seinen Beitrag zu der englischen Feier, die in zwei Jahren anlässlich der 30. Wiederkehr seines Todestages begangen würde, zu liefern. Prof. Reinhardt habe die Anregung mit Begeisterung aufgenommen.

Neue Dramen.

Von dem — mit dem österreichischen Dampferpreis gekrönten — vielgelesenen Autor von „Hans Sonnenfäherer“ Dummelfahrt“ Paul Adel erscheint diesen Sommer ein neues Stück. Es wird eine romantische Komödie sein, die den Titel führen soll „Blondin von Ramur“. Ferner ist eine Komödie zu erwarten von dem bisher nur als Lyriker bekannten Dichter Laband. Sie heißt „Samiballs Brautfahrt“. Von diesem Werk wurde in diesen Tagen in Berlin gelegentlich eines Abendsabends der Vortragskünstlerin Resi Vanger ein Akt vorgelesen, der schöne Eindrücke hinterließ. Eine bescheide Kritik.

Der letzte Samstag hatgerührende Aufführung von Herbert Guldenbergs „Alles um Lieb“ im königlichen Schauspielhaus in Berlin bedeutendsten vollen Erfolg. Als nun im letzten Akt die Jubelworte klingen: „Es ist alles glücklich“, brach das Publikum in munteren, das Spiel unterbrechenden Beifallsturm aus. Eine Ehrengabe für Hofrat Schreindt.

Der Großherzog von Hessen hat dem früheren Theaterdirektor von Mainz, Hofrat Schreindt,

Reinhardts Zehlfestspiele-Aufführungen in England.

Bei der Feier des 30. Geburtstages Zehlfestspells, die der Zehlfestspiel-Akt in Straßburg an-Kwan veranstaltete, teilte sich einem Bericht der Daily Mail Dr. Bourcier

einer Frauenortgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland geplant (Mitgliederbeitrag 3 Mark). Anmeldungen erbiten an die Vorsitzende der Frauenortgruppe Karlsruhe des B. D. A. Frau Geh. Hofrat Klein, Kaiserstraße 2, Karlsruhe.

Aus Stadt und Land.

Manheim, den 27. April 1914.

*** Vom Hofe.** Das Großherzogspaar ist vom Jagdhaus Kallendrom wieder in Karlsruhe eingetroffen und besuchte gestern Abend den vom Männergesangsverein „Concordia“ in der Festhalle veranstalteten Sesselabend.

*** Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Bureaudirektor der innern Mission, Koch, als Vorsitzenden des Landesauschusses der Dells- und Pflegerkreise für Epileptische in Kork das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Ehrenband des Ordens vom Jahrbücher Löwen verliehen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verlieh anlässlich seines Aufenthalts in Salem dem Großh. Oberamtmannt Levinger das Ehrenritterkreuz des Greifenordens.

*** Militärisches.** Ein gewaltiger Truppenübungsplatz soll zwischen Metz und Diedenhofen angelegt werden, da der Gedanke, den Exerzierplatz bei Frescati weiter auszubauen, an den maßlosen Forderungen der Anlieger scheiterte.

*** Zur Instandhaltung der Kriegergräber.** Durch die Presse ging kürzlich eine auch von uns übernommene Meldung über den schlechten Zustand der Kriegergräber auf dem Söckinger Berg. Der Kriegerverein Forbach, der mit der Pflege der dortigen Kriegergräber, soweit sie auf lothringischem Boden liegen, betraut ist, erklärt dazu, daß auf dem Pflegegebiete des Kriegervereins Forbach Gräber in dem geschädigten Zustande nicht vorhanden sind.

*** 18. Deutsches Bundesfestein.** Die Vorbereitung für das im nächsten Jahre in Stuttgart stattfindende Bundesfest sind bereits im besten Gange und das Interesse, das sich schon jetzt in allen Kreisen der Bürgerschaft bemerkbar macht, läßt erkennen, welche große Sympathien man dem Fest allenthalben entgegenbringt. Die Unter-Ausschüsse haben teilweise ihre Tätigkeit schon aufgenommen und alle Mitwirkenden sind befreit, das Fest zu einem glänzenden, der Stadt und ihrer Bürgerschaft würdigen zu gestalten. In diesen Tagen hat unter dem Vorsitz von Gemeindevorstand Kibel die konstituierende Sitzung des Empfangsausschusses stattgefunden. Am 2. Vorsitzenden wurde Gemeindevorstand G. Klein, zum 3. Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. H. Ruffige gewählt. Zur Durchführung der Arbeiten des Ausschusses wurden drei Unter-Kommissionen gewählt: eine für den Empfang am Bahnhof, eine für den Empfang auf dem Marktplatz und eine dritte für die Orientierung über die Lebensverhältnisse.

*** Praktischer Unterrichtsstoff in der landwirtschaftlichen Maschinen- und Gärtnerei.** Der von der Sächsisch-Bayerischen Landwirtschaftskammer vom 4.—8. Mai ds. J. in Donaueschingen abgehaltene Lehrgangskurs in der landw. Maschinen- und Gärtnerei scheint erregt worden zu haben, in unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung zu begegnen. Es ist ja auch heute für den Bauer, der vorwärts kommen will, von größter Wichtigkeit, daß er mit den neuen Hilfsmitteln zur Erspahrung von den so teuren menschlichen Arbeitskräften — den Maschinen und Geräten — richtig umzugehen und sie sachgemäß anzupassen und zu behandeln weiß. Nicht nur, daß er dadurch Arbeit und Zeit erspart, sondern auch weil eine gut und sachgemäß behandelte Maschine weitläufiger Gebrauchsfähigkeit bleibt und wenig Reparaturen kostet, als eine schlecht behandelte. Vor allem ist auch von diesem Wert, wenn der Landwirt in der Lage ist, einfache Reparaturen selbst auszuführen. Alles das wird bei den Kursen in Donaueschingen eingehend besprochen und am Platze geübt. Anmeldungen zu dem Kurs werden vom Kursteiter, Herrn Landwirtschaftslehrer Selig in Willingen, nach bis zum 1. Mai entgegen genommen.

*** Berichtigt.** Herr Chauffeur Albert Gutmann schreibt uns: In dem Artikel vom Dienstag, den 21. ds. Mts., unter der Spitzmarke „Schiffenloser Chauffeur“ möchte ich folgendes berichtigen: Es entspricht keineswegs den Tatsachen, daß ich dem 1. Januar die Leitung des Franziskaner Schauspielhauses übernommen hat, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens Philipps des Großmächtigen verliehen.

Eine Dachstuhl-Übung. Ein Epilog zum Weimarer Schalepore-Tag spielte sich in Dessau ab. Am Grabe Wilhelm Dachshausers legte der Präsident der Schalepore-Gesellschaft Prof. Brandl, geleitet vom Vizepräsidenten von Bignau, in Gegenwart der Familie Dachshausers, die dessen Tradition hochhält, einen Vorberichtsbericht nieder und hielt eine ergreifende Gedenkrede.

Das Festspiel der Kantate-Woche der Buchhändler in Leipzig. Kammt, wie uns unser Leipziger Referent mitteilt, von dem Verfasser des Jubiläumsschrifts der Leipziger Akademie „Der und die Seinen“ Dr. Julius Zeitler; es ist betitelt „Die Buchhändler“ und wird allerlei Ereignisse des modernen Buchgewerbes im Anschluß an die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik bringen. Die Aufführung findet am Montag, den 11. Mai im großen Kongresssaal der Ausstellung statt.

Ein niederländisches Delinatulium. In Stade, der schönen, idyllisch gelegenen alten Stadt an der Schwinge, die schon häufig durch ihre unerschöpfliche Arbeit für niederländische Kunst und Kultur von sich reden gemacht hat, wurde dieser Tage ein Freizeitmuseum eröffnet, das sich die Aufgabe gestellt hat, niederländisches Bauernleben

suchen, daß ich dem Radfahrer zurück: „Geh weg, oder ich reime dir eine hin!“ Ich habe nur nach wiederholtem Signalgeben zugerufen: „Dürft nicht, fahre noch rechts herüber!“ In dieser Bemerkung hatte ich Anlaß, da der Radfahrer direkt vor mir her fuhr, trotzdem doch der Platz zwischen dem rechten Straßenrande und dem Trottoir im raschigen Augenblick frei war. Ueberdies wäre dieser Vorfall nicht passiert, wenn der Radfahrer nicht plötzlich stehen geblieben wäre. Ich brachte das Auto, welches im langsamsten Tempo fuhr, sofort zum Stehen und wurde nur das Hinterrad von der Laterne des Autos gedrückt; selbstverständlich kam dadurch der Radfahrer zu Fall. Von einem über den Hausenrennen, wie Betrümmern des Rades ist überhaupt keine Rede.

Jungliberaler Verein.

Mittwoch, den 29. April, abends 8^{1/2} Uhr findet im Saale der „Niederstraße“ Nr. 2 ein

Rezitations-Abend

von unserem Mitgliede, Herrn Hofchauspieler Karl Scheller, statt.

Unsere Mitglieder, sowie die Parteifreunde vom Rationalistischen Verein und vom Liberalen Arbeiterverein sind ihren Angehörigen, werden zu zahlreichem Besuche eingeladen. Eintritt frei!

*** Das Bismarck-National-Denkmal** wird nach den Plänen der Professoren Kreis und Lederer auf der Eisenhöhe bei Bingerbrunn errichtet und soll durch dieses Denkmal Deutschlands Dank an Bismarck verkörpert werden. Die Kosten für dieses Denkmal belaufen sich bekanntlich auf ungefähr 3 Millionen Mark. Ein großer Teil, etwa die Hälfte dieser Summe, ist bereits durch Stiftungen und Beiträge aufgebracht, aber es bedarf noch einer umfassenden Tätigkeit des Vereins zur Errichtung des Bismarck-National-Denkmals, um die noch fehlende Summe aufzubringen. In diesem Zwecke hat der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Eisenhöhe die Firma Carl Rudolf Bremer u. Co. in Köln mit der Herausgabe der ersten offiziellen Aufsichtsvorkarten des geplanten Denkmals nach den Entwürfen der Professoren Kreis und Lederer beauftragt. Die auf diesem Gebiete wohlbekannte Firma hat eine Serie von 6 Karten fertigestellt, die nacheinander in den Handel kommen und zweifellos lebhaftes Interesse in allen Kreisen der Bismarckfreunde wecken werden. Die Karten sind einzeln zu 10 Pf. pro Stück und in Serien von 6 Karten in festem Papier, Buch- und Postkartenhandlungen zu haben (eventuell direkt vom Verlag). Jede Karte trägt den Vermerk: „Offizielle Vorkarte des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals. Dieser Organ ein Baustein zum Bismarck-Nationaldenkmal.“ Die 6 Karten sind wie folgt betitelt: Nr. 1. Bismarck. Studie zum Kopf des Bismarck-Standbildes von Hugo Lederer. Nr. 2. Bismarck. Entwurf zum Modell der Statue von Hugo Lederer. Nr. 3. Denkmal. Ansicht vom Festplatz. Entwurf von Wilhelm Kreis. Nr. 4. Denkmal. Ansicht der Eisenhöhe. Entwurf von Wilhelm Kreis. Nr. 5. Denkmal. Innenansicht. Statue von Hugo Lederer. Architektur von Wilhelm Kreis. Nr. 6. Denkmal. Ansicht von der Rheinseite. Entwurf von Wilhelm Kreis. Durch den Verkauf dieser Karten ist jedem Deutschen Gelegenheit gegeben, sich schon jetzt ein Bild von dem Aussehen und der Wirkung des künftigen Nationaldenkmals zu machen und sich durch einen Beitrag zu den Baukosten des Denkmals an dem Dank der deutschen Nation an Bismarck zu beteiligen.

*** Rüstlicher Roden.** Anlaß zu dem Schiffe gemacht wurden Sonntag nachmittags 12^{1/2} und 1 Uhr die Bewohner der Siedendamerthal-Güte Orthe Rodenrodde, auf der Mitte des Troitzers lag ein dem Mikol von Opler gefallener Mann, der aus vollem Maße Schungmann, Hülse, Hülse etc. hatte. Die Anbahnung dauerte eine halbe Stunde lang, ohne daß sich ein Schungmann bilden ließ. Erst das energische Einschreiten einiger beherrschter Männer, machte diesem wüsten Vorgang ein Ende. Es ist nicht das erste Mal, daß sich dergleichen Vorfälle ereignen.

und niederdeutsche Bauernkunst in unverbundener Ursprünglichkeit festhalten. Das Museum liegt auf einer schönen Insel in der Schwinge und zeigt als schönstes und wertvollstes Stück ein großes, charakteristisch eingestrichenes Altländer Bauernhaus, das mit großer Mühe aus dem alten Lande bei Hamburg nach Stade gebracht worden ist. Das Haus gilt als bestes und anspruchsvollstes Stück der alten, ländlichen Architektur Niedersachsens.

Eine Miel-Stiftung. Von Seiten der Schüler und Lehrer des Waisenhofes Riehl, der gestern seinen 70. Geburtstag beging, ist ein Fonds zur Verfügung gestellt worden, der als Beitrag zur Begründung eines Dozentenhauses dienen soll. Angenommen soll für die Zeit nach dem Abschluß der akademischen Studien und der beginnenden Lehrertätigkeit wissenschaftliche und wirtschaftliche Förderung verschafft werden. Die Universität Paris ließ die Mittelung hierher gelangen, daß sie in diesem protestierten Dozentenhaus für einige Jahre jedesmal eine Stelle ihrerseits zugleich belegen würde.

Richard Anstet f. Der Bildhauer Richard Anstet, der erst vor kurzem wieder ein großes militärisches Bild vollendete, ist gestern in Berlin an einer Lungenentzündung im 58. Lebensjahre gestorben.

Tagung des Schwäbischen Schillervereins. Die Samstag zu Stuttgart abgehaltene Jahresversammlung des Schwäbischen Schil-

*** Fremdenverkehr in Schweningen.** Nachdem schon die ganze verfloffene Woche hindurch, insbesondere am Sonntag Abend, ein reger Fremdenverkehr in Schweningen herrschte, brachten gestern die Nachmittags und nachmittägliche Automobile eine Nammasse von Fremden nach der Spargelstadt, die in Scharen zum Schloßgarten pilgerten und dort von dem lieblichen Frühling, dem süßen Gaud der Frieder, entzückt waren und dem kausenden Gesang aus Hunderten von Vogelschulen lauschten. Die Wasserfälle, soweit sie in Tätigkeit gewesen sind, erregten allgemeine Bewunderung. Oberhalb nahm sich das frische, lallige Grün mit den vielen fröhlichen Menschen aus. Die Dörfer und Restaurants waren oft geradezu überfüllt und hatten alle Hände voll zu tun, um die hungerigen und durstigen Gäste zu bescheiden. Dem Schwenginger Spargel wurde besonders tüchtig ausgerufen. Es soll sogar vorgekommen sein, daß verheißentlich ganz ausverkauft war. Zu einem der Abende nach Mannheim wurden an einem Schalter am Schwenginger Bahnhof allein 100 Fahrkarten und getrennt im Ganzen 400 Fahrkarten ausgegeben.

*** Naturschöner Wetter am Dienstag und Mittwoch.** Da die Depression nach dem Weihen Meer abgezogen und über Frankreich bereits ein neuer Hochdruck erschienen ist, ist für Dienstag und Mittwoch vorherrschend trübendes, aber etwas kühlere und zeitweilig trübendes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 27. April.

Unfälle. Beim Beredigen im hiesigen Viehhof wurde am 24. ds. Mts. einem ledigen Kutsher von hier von einem Pferde, die Spitze des Mittelfingers abgebeissen. — Im Zullenspark hier gibt am 24. ds. Mts. die Ehefrau eines Wirtes von hier bei einem Spaziergang aus und sah sich eine so erhebliche Verletzung des rechten Fußes zu, daß sie in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am 26. ds. Mts. ist ein 5^{1/2} Jahre alter Knabe auf dem Friedrichsring vor 8 u. aus Unvorsichtigkeit gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen; er wurde in hohen schmerzhaften auf Hinterkopf verletzt. — Heute früh 7 Uhr wurde ein verheirateter Buchhalter von hier auf der Kreuzung der Rheinländer- und Kronprinzstraße von einem einpännigen Hofschlitten überfahren und aufsehend innerlich verletzt.

Falschlich tödlich wurde am 26. ds. Mts. vormittags die 27 Jahre alte Ehefrau eines Tagelöhners hier; sie zerstückelte verheiratet und wurde deshalb im Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt werden.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine von Dr. Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls und gefährliche Fugata von Redar, ein Tagelöhner von St. Lorenz wegen schwerer Körperverletzung, ein Tagelöhner (Malterer) wegen Sachbeschädigung, ein Kaufmann von hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung und 4 Tagelöhner wegen Körperverletzung.

Vereinsnachrichten.

*** Verein für Naturkunde.** Nächster Mittwochs, abends halb 8 Uhr, findet im Saal der Loge, L. 9, 4, Oere Danneleherer Fr. W. Lafer von hier, am unter Verführung von Bildbüchern und auf Grund eigener Beobachtung einen Vortrag zur Biologie der Schnecken und ihrer Bekämpfung zu geben. Der Vortragende ist Leiter der Versuchstation Repulcium zur Befämpfung der Schnecken, über Schattenspiel und wird seine Ausführungen durch Projektion lebender Demonstrationmaterial unterhalten. Gabe sind willkommen.

*** Aber den Ganga, Sozialen Kongress,** der kürzlich in Nürnberg das Publikum seiner W. Tagung begann, wird am nächsten Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, in der Baderinnung, Nr. 6, 40, Oere Stadtpark Dr. Lehnmann einen Vortrag halten. Der Jungmännerverein der freien Christentum und deutsche Kultur laßt hierzu jedermann freudl. ein. Diskussion. Eintritt frei!

Neues aus Ludwigshafen.

*** Straßenbahnverlegung.** An der Kreuzung der Dagersheimstraße-Ludwigshafen fuhr am Sonntag nachmittags ein Wagen der Linie 4 (Waldhof) einen nach Dagersheim schreitenden Wagen der Linie 11 in die Flanke, wodurch derselbe aus dem Geleise gehoben wurde. Es dauerte längere Zeit bis der Wagen wieder aufgestellt war.

*** Schlaganfall.** Während der Ausübung seines Berufes erlitt gestern abend 9 Uhr der Wärter der Wache und Schlafgeleise, Karl Weber von Mannheim, ein 1/2 Jahre alter verheirateter Mann, einen Schlaganfall und verstarb auf dem Transport nach dem Städt. Krankenhaus.

tervereins wurde anstelle des auf Urlaub befindlichen ersten Vorsitzenden, Kabinetschef Herr v. Ehen, von Geh. Rat Prof. Dr. v. Güntter geleitet, welcher den Jahresbericht erstattete. Was demselben ist zu entnehmen, daß auf Schillers Geburtstag der König ein Stück aus Schillers Entwürfen zu seinem Drama „Die Räuber“ und einen Brief Schillers an seine Schwägerin Caroline von Wolzogen liess und auf den heutigen Tag den Originalabdruck von Tanneders Modell seiner 1704 geschaffenen Lebensgroßen Gütte Schillers. Eine ganz hervorragende Bereicherung haben die Handschriften Schillers im Schillermuseum durch die Erwerbung von Schillers ersten Entwurf zum Don Carlos erfahren. Mit den Mitteln, welche ein nicht genannt sein vollender Freund des Schillervereins zur Verfügung stellte, sind neben dem Museum gelegene Grundstücke erworben worden. Der zunehmende Mangel im Schillermuseum hat die Mangelhaftigkeit ergeben, weitere Raumlichkeiten zu schaffen, und es wird erzwungen, in welcher Weise eine Erweiterung möglich sein wird. Die Einkommen und Ausgaben des Vereins bilanzieren mit 41000 M. Abends fand zu Ehren der Hauptversammlung im großen Saal des Hoftheaters eine Aufführung von Don Carlos statt.

Geschichtliche Nachrichten.

Der Weimarer Tag für Geographie und Weltanschauung am Institut für Meteorologie der Berliner Universität Dr. Alfred Kühn ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — Dem Observator an der Berliner Universitäts Sternwarte in Babelsberg Dr. phil. Gutbid ist der Professur-

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 26. April. Zu der Aufhebung der Vormundschaft des Prof. Dr. Böhtling-Karlsruhe über Fräulein Ilse von Harber teil man ein folgendes mit: Es ist richtig: Die Zivilkammer 1 des Großh. Landgerichts Mannheim hat die vorläufige Vormundschaft über Frä. Ilse von Harber aufgehoben. Damit ist der Fall indes noch keineswegs erledigt. Das Urteil des Landgerichts dürfte voraussichtlich eine Korrektur erfahren. Es hat unerschließlich die Zeugen eingebracht, die Herr Abrecht oder — was dasselbe bedeutet — der Rechtsanwalt des Frä. Ilse von Harber namhaft gemacht hat. Weder Herr von Harber selbst, der die Entmündigung beantragt hat, noch Prof. Böhtling sind gehört worden. Die Bejahungsverdehrt ist gar nicht zu ihrer Kenntnis gebracht worden und sie haben daher auch gar nicht darauf erwidern können. Das Gericht hat zwar Frä. Ilse eingebracht, allein in Karlsruhe, ohne Wissen ihres Vaters oder Vormundes und ohne sie mit diesen zu konfrontieren. Es wird darum auch gegen den Beschluß des Landgerichts bei dem Oberlandesgerichte in Karlsruhe Beschwerde eingelegt werden, wozu 14 Tage Zeit ist. Inzwischen bleibt die Vormundschaft in Kraft und es nimmt das eingeleitete Verfahren zur endgültigen Entmündigung seinen Fortgang.

*** Forstheim, 26. April.** Ein tragisches Geschick hat den jungen tüchtigen Kapellmeister Karl Kiezingler hier betroffen, der vor einigen Jahren durch seine Opernveranstaltungen im Saalbau, unter Mitwirkung Karlsruher und Stuttgarter Hoftheaterkräfte in weiten Kreisen bekannt wurde und Leiter mehrerer hiesiger Gesangsvereine war. Ein tödliches Schicksal machte dem strebsamen Künstler die Ausübung seines geliebten Berufs unmöglich und führte heute nach schweren Leiden seinen Tod herbei.

*** Forstheim, 25. April.** Gestern Abend kam es in einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im „Gasthof“ zur endgültigen Gründung der auch hier längst als Notwendigkeit empfundenen Hypothekengesellschaft. Leider sind aber im Gegensatz zu anderen Städten, wo schon Millionen verfügbar sind, die Zeichnungen hier noch kaum über 1/2 Million Mark hinausgeschritten. Es wurde deshalb ein Ausschuss eingesetzt, der wegen weiterer Kapitalbeteiligung an Interessenten heranzutreten soll. — Auf der Dillingener Landstraße kam gestern ein Straßenbahnwagen. Der Fahrer Gustav Vogler und Tagelöhner Leand. Ocker von Dillingen überfielen zwei Passagiere von Dillingen und nahmen dem einen von ihm, Karl Deeg von Dillingen mit Gewalt seine Burschenschaft mit 1.67 Mark weg.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

n. T. G. G. (Pfalz), 27. April. Die Streife nach dem Wäldchen des Wäldchens Riehlung, dem Schlosser Paul Ludwig aus Tarnowitz i. Schief., ist bis jetzt ergebnislos verlaufen, trotzdem der ganze Wald planmäßig abgeforstet wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Gesuchte, wie es schon bei andern Wäldern geschehen ist, sich irgendwo in einem Dorfe, vielleicht unter Androhung von Gewalt, sich ein Unterkommen verschafft hat, wo er sich verheimlicht hält.

† D. M. P. H. (Hessen), 25. April. Die vor acht Tagen im Altrhein gelandete Manne-Steiche ist nunmehr als die des 27 Jahre alten Schmieds Friedrich Kort aus Altrhein am Wald (Wald) anerkannt worden. Den Eltern war das Verschwinden des Staatsanwalts übermitteln worden. In den der Leiche entnommenen Gegenständen konnte der Vater die Identität seines Sohnes feststellen. Der Ertrinkene, der in Dillingen in Arbeit stand, wird seit dem 1. Februar ds. J. vermisst. Kort soll an diesem Tag einen Spaziergang nach Untereckeln gemacht haben, von dem er nicht wieder zurückgekehrt ist. Nicht weit vom Weiler entfernt, wurden damals Krugger, Vorhand und ein Stück des Stodes des Ertrunkenen gefunden; er ist also damals in Dillingen ertrunken. Offenbar liegt ein Unglücksfall vor.

titel verliehen worden. — Zum akademischen Ratsmitglied an der Universität Kiel ist als Nachfolger von Professor Dr. S. Stange der Dirigent des Vereins der Musikfreunde und des Kieles Gesangsvereins Dr. phil. Ernst Kunze ernannt worden. — Der Altpräsident, Geheimrat Konstantin Professor Dr. theol. et phil. Karl Cornill in Halle a. S. beging gestern seinen 80. Geburtstag.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dresden, 28. April.
Berl. u. A. Opernhaus: Die Heldenmänner. — Kgl. Schauspielhaus: Die Venus mit dem Papagei.
Dresden, Kgl. Opernhaus: Zauberflöte. — Kgl. Schauspielhaus: Rigoletto.
Halle, Kgl. Schauspielhaus: Die Räuber. Ein Sommertraum. Die erste Vorstellung.
Leipzig, Kgl. Opernhaus: Die Schöne. Der Liebhaber als Arzt. — Schauspielhaus: Die Tugend im Versteck.
Halle, Kgl. Opernhaus: Rigoletto. — Reichensberg, Kgl. Opernhaus: Die Schöne. Die Tugend im Versteck. — Schauspielhaus: Die Tugend im Versteck.
Strasburg, Kgl. Opernhaus: Die Schöne. Die Tugend im Versteck.
Erfurt, Kgl. Opernhaus: Die Schöne. Die Tugend im Versteck.
Weimar, Kgl. Opernhaus: Die Schöne. Die Tugend im Versteck.

Eine Automobillinie in den Odenwald.

Sonntag nachmittag fand in Wilhelmshausen im Gohlhaus zum Adler eine von über 100 Landwirten und Arbeitern besuchte Versammlung statt zur Besprechung der Frage: Was können wir tun zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für unsere Gemeinde?

Stromermeister Beckenbach eröffnete die Versammlung und erstellte dem Ortsgeistlichen, Pfarrer Pauly, das Wort. Zuerst wies der Redner auf die dringende Notwendigkeit hin, daß für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in unserer Gegend etwas getan werde. Unsere Dörfer, darunter auch Wilhelmshausen, nehmen nicht zu, sondern ab. Wer nicht durch Grundbesitz an die Scholle gebunden ist, wandert aus in die Stadt. Denn hier oben sind die Verdienstmöglichkeiten zu gering. Aber nicht bloß die Arbeiterschaft geht finanziell viel fürchterlich zu Grunde, wenn sie unter dem erschwerenden Existenzkampf unserer Zeit außerordentlichen täglichen Anstrengungen ausgesetzt sei, nein, auch unsere Landwirtschaft, d. h. unser Odenwälder Kleinbauernstand kommt immer mehr und mehr in den Zustand der Verarmung hinein, wenn es so weiter geht. Der Verdienst aus dem Fischschälwäldern ist ja für immer völlig verloren gegangen. Dabei steigen die Umlagen ins Unerhörliche. Wilhelmshausen hat 1.10 Mark und Wenbach 1.20 Mk. Steuerfuß. Es wäre anders, wenn bessere Verkehrsverhältnisse vorhanden sein würde. Dann könnten sich unsere Landwirte auf einen rentabileren Betrieb verlegen, als den der Dreifelderwirtschaft, dann könnten sie für den Markt in Heidelberg und Mannheim Gemüse und Obst anbauen. Es ist mitteilend, mitanzusehen zu müssen, wie unsere Frauen sich im Sommer mit Kisten von 50 und 60 Pfund auf dem Kopf abschleppen müssen, die sie über 2 Stunden weit nach Heidelberg an jedem Markttage zu tragen haben. Und ebenso istwieder wie der Abgang der Produkte ist auch das Heranschaffen der nötigen Güter, Kohlen, landwirtschaftliche Düngemittel, Baumaterialien. Sei es da noch zu verwundern, daß in unseren Dörfern die Bautätigkeit völlig stockt und die Familien sich vielfach gezwungen sehen, in einer engen Dachkammer alle zusammen zu wohnen, zu kochen und zu schlafen! Die Wohnungsfrage ist eine der drückendsten Fragen in unserer Arbeiterschaft. Anders kann es nur werden, wenn für eine bessere Verkehrsverhältnisse gesorgt wird. Wir sind darum in dem Eisenbahntomitee des Steinachales stets aufs eifrigste für die Bahn Neckar-Odenwälder Heiligkreuzsteinach eingetreten. Aber leider erfolglos.

Vor einiger Zeit habe ich in Altenbach eine Komitee gebildet zur Erweiterung der Westerbahn der elektrischen Bahn Mannheim-Straßheim-Altenbach. Aber die Odenwälder Eisenbahngesellschaft habe dieses Projekt wegen mangelnder Rentabilität abgelehnt. Die Errichtung einer Automobillinie auf dieser Strecke sei zwar geplant, doch sei über den derzeitigen Stand der Angelegenheit nichts bekannt. Wenn wir uns nicht selbst helfen, wird alles beim alten bleiben. Und es gibt eine Möglichkeit zur Lösung der Verkehrsfrage, wenn wir nämlich eine Automobil-Linie Wilhelmshausen-Heidelberg-Heiligkreuzsteinach ins Leben rufen. Dieselbe hat vorläufig nur den Zweck, täglich 80 bis 100 Arbeiter morgens nach Heidelberg zu fahren und abends wieder heim zu bringen sowie dem Gütertransport zu dienen und an den Sonntagen den Touristenverkehr zu befördern. Wie Gefühlsregungen bei der Firma Benz in Gaggenau ergaben, bildet die Steinachale Straße bis zum „langen Kirchbaum“ kein technisches Hindernis. Ueber die finanzielle Regelung des Projektes könne nur so viel gesagt werden, daß unter Voraussetzung eines angemessenen Beitrags seitens des Staates und des Kreises, sowie der interessierten Gemeinden, vielleicht auch der Stadt Heidelberg, die Rentabilität eine gesicherte sei, da bei 35 Arbeitswachen der Erlös aus den Arbeiterfahrten allein schon 9000 Mark ergeben werde.

In der sich an diesen Vortrag anschließenden Diskussion sprachen H. Heibel, Jg. noch verschiedene Herren. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute einberufene und von über hundert Arbeitern und Landwirten besuchte Versammlung erachtet es als eine dringende Notwendigkeit, daß die Verkehrsverhältnisse für unsere Gemeinde baldigst gebessert werden. Es liegt dies im Interesse aller Kreise unserer Bevölkerung, sowohl der Landwirte wie der Gewerbetreibenden wie auch ganz besonders der Arbeiter. Die beste Möglichkeit zur Befriedigung dieses Bedürfnisses liegt in der Errichtung einer Automobillinie Wilhelmshausen-Heidelberg-Heiligkreuzsteinach. Sie erwartet, daß sowohl der Staat wie auch der Kreis Heidelberg dieses wichtige Unternehmen durch einen festen Jahresbeitrag unterstützen wird!

Kommunalpolitische.

Wörthheim, 22. April. Dem Bürgerausschuß ging eine Vorlage über den Bau der elektrischen Straßenbahn Markt-Demmlingstraße-Kalverstraße-Eiserne Brücke in Dillweissenstein. Der Bau ist für 1915 in Aussicht genommen. Die Kosten der Stadtkasse sind auf 329 000 Mk. geschätzt, wovon 229 000 Mk. für Straßenpflasterungen verwendet werden sollen. Die Kosten der Straße Kupferhammer bis zum Ortsanfang Dillweissenstein betragen 194 250 Mk. Ingesamt wird die Bahn auf etwa 1 140 540 Mk. kosten. Auf eine hinreichende Rentabilität ist zunächst nicht zu rechnen.

Gerichtszeitung.

Bezirksamtlich beanstandete Butter. Der Sachverständiger Johann Eitz von hier wurde bezirksamtlich beauftragt, weil nach dem Gutachten des hiesigen Rationierungsmittel-Untersuchungsinstitutes eine am 12. Oktober v. J. von dem Offizianten ent-

nommene Probe einen fäulnißlichen Geruch und Geschmack gehabt habe. Der Offiziant hatte Butter und Gekochtes normal gefunden. Die allgäuer Versuchsanstalt hält das Gutachten des hiesigen Untersuchungsinstitutes nicht für zutreffend, es hält eine Anfeuerung der Milch mit Bakterienkulturen sogar für empfehlenswert zur Erzielung eines guten Geschmacks der Butter; das Gutachten sei viel zu weitgehend und erschwere den Handel. Direktor Gandler vom hiesigen Untersuchungsinstitut wandte sich in der Sachferrichterhandlung am Samstag gegen dieses Gutachten, weil es die tatsächlichen Verhältnisse nicht berücksichtigt. Hier handle es sich um alte russische Butter, aus der der Säuregehalt durch Verarbeitung mit Wasser herausgewaschen und die dann mit holländischer und allgäuer Butter vermischt worden sei, eine solche Behandlung der Butter müsse als Fäulnis angesehen werden. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Das Bezirksamt Mannheim sprach sich in der Begründung der Bestrafung nicht darüber aus, ob diese wegen falscher Deklaration der Butter (als Tafelbutter) oder wegen verdorbenen Zustandes erfolgt sei. Wegen der Bezeichnung als Tafelbutter könne der Angeklagte nicht bestraft werden, denn es bestünde noch keine gesetzliche Bestimmung über die Deklaration der Butter. Er habe aber auch keine verdorbenen Rohmaterialien feilgehalten, denn er habe die Butter im Eisbehälter gehabt. Wenn der Angeklagte Butter feilgehalten hätte, die lediglich angefeuert gewesen wäre, hätte Freisprechung erfolgen müssen und es hätte nur von verdorbener Butter gesprochen werden können, wenn der fäulnißliche Geruch und Geschmack ein unangenehmes gewesen wäre. Eine Fahrlässigkeit könne also dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden, denn auch der Offiziant habe Geschmack und Geruch der Butter als normal bezeichnet, obwohl die Butter gemischt war.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Sein 53jähriges Dienstjubiläum feiert morgen Herr Johann Georg Künz, Kontrolleur bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim. Zu gleicher Zeit ist der Jubilar am Sonntag 35 Jahre beim Neubereim am Totalitarer beschäftigt. Wir gratulieren dem Jubilar, der auch seit langen Jahren Abonnent unseres Blattes ist, herzlich.

Von Tag zu Tag.

In der Theatervorstellung vom Schloß getroffen. R. C. S. 24. April. Während einer Theatervorstellung des Gläubigen Theaters erlitt eine Frau im ersten Rang einen Schlaganfall, dem sie auf dem Transport in ihre Wohnung erlag.

50 Jahre Buchdrucker. R. C. Mes, 25. April. Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte gestern der Redakteur der „Lothringer Zeitung“, Herr Fischl. Am 24. April 1864 trat Herr Fischl als Lehrling in eine Buchdruckerlei in Straubing ein. Seit 38 Jahren ist er ununterbrochen bei der „Lothringer Zeitung“ beschäftigt. Trotz seiner 63 Jahre erfreut sich der Jubilar noch der größten geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Die eigene Tochter erwischt. R. C. Schell, 26. April. In einem Anfall nervöser Erregung hat die Frau des Gemeindevorstandes Petros ihre 14jährige Tochter erwischt. Sie versuchte hierauf sich selbst zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig daran gehindert.

Selbstmord eines Touristen. Lindau, 26. April. Am Bodensee unweit Lindau wurde ein herrenloses Boot angeschwemmt, in dem sich noch die Habseligkeiten eines Touristen befanden. Wie sich nun herausstellte, handelt es sich um einen noch unbekannt, etwa vierzig-jährigen reichsdeutschen Touristen, der das Boot gemietet hatte, um im Bodensee den Tod zu suchen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Braunschweig, 27. April. Die Blättermeldungen über eine Erkrankung der Herzogin sind vollständig unbegründet. Die Herzogin befindet sich wohl.

Belling, 26. April. (Reuter.) Der Gouverneur von Schenkel meldet, daß die Banden des „Weißen Volkes“ eine schwere Niederlage bei Binschan im Bezirk Schenkel erlitten haben.

Berlin, 27. April. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Entgegen früheren Meldungen ist den Freiluftschwimmern aus Varmen, die im Freibassin auf französischen Boden gelandet sind, die Heimreise noch nicht gestattet worden. Der Fall liegt nicht ganz einfach, da die Landung in der zum Kriegsschiffen von Kuchepfort gehörige verbotene Zone erfolgt war. Ein zweiter deutscher Ballon, der Freiballon „N. R. 929“ ist gestern abend 6 Kilometer von Thoudun niedergegangen. Die Landung verlief wegen des stürmischen Windes sehr bewegt. An Bord des Ballons befanden sich Dr. Schneider, Herr Schmitz und Herr und Frau Sommer aus Freiburg i. B. Der Ballon war um 8 Uhr morgen in Freiburg aufgestiegen. Die Fahrt ging zuerst nach der Schweiz, dann flog der Ballon nach Frankreich. Die Luftschiffer haben den Zellbetrag bezahlt und warten in einem Hotel der Stadt die von der Behörde eingeleitete Untersuchung ab.

Alger, 27. April. Aus dem russischen Dampfer „Kometa“, der nach Rom bestimmt ist, sind 20 Scowellen südwestlich von Alger eine schwere Explosion statt. Ein Teil der Besatzung wurde getötet, 15 Verwundet werden vermist.

Zur Reduktionalisierung. Heidelberg, 26. April. In der Deutscher Handelskammer wurde bei Beratung

des Jahresberichts auch die Frage der Reduktionalisierung erörtert. Es kam hierbei eine starke Enttäuschung über die Erklärungen des Ministers des Innern in der Zweiten Kammer vom 1. und 2. April d. J. zum Ausdruck; namentlich wurde bemängelt, daß trotz der vielfachen Kundgebungen aus Handel und Gewerbe die Verhandlungen mit Baden noch nicht einmal aufgenommen worden seien. Betont wurde, daß schon nach der bisherigen Entwicklung des Verkehrs auf dem Redar eine weit größere Verkehrssteigerung als sie vom Minister angenommen werde und damit eine ausreichende Rentabilität erwartet werden könne. Die Handelskammer beschloß, in einer Eingabe an das Staatsministerium für eine unverzügliche Aufnahme der Verhandlungen mit Baden über eine beschleunigte Inangriffnahme der Kanalisierung unter vorläufiger Zugrundelegung besonderer Abgaben vorzubehalten. Späterer Einführung der Reichsabgaben einzutreten und gleichzeitig auch mündlich durch eine Deputation beim Ministerium vorstellig zu werden.

Großfeuer.

Berlin, 27. April. (Von unj. Berl. Bur.) Heute vormittag kurz nach 9 Uhr brach in der Wolkerei der Filzfabrik Adlerhof A. G. in Berlin-Adlershof ein Feuer aus, das einen großen Umfang annahm und einen Teil der Fabrikanlagen zerstörte. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer kam aus bisher unaufgeklärter Ursache im 2. Stockwerk der Wolkerei zum Ausbruch. Wahrscheinlich hat sich eine Maschine heißgelaufen und durch überprügende Funken den Brand verursacht. Das Feuer, das in den Borräten reichliche Nahrung fand, breitete sich sehr schnell aus und bald hand das ganze Gebäude in Flammen. Die Fabrik beschäftigt etwa 100 Arbeiter, die sich sämtlich retten konnten. Der Brand des Rohfilzes verursachte eine starke Rauchentwicklung, welche die Löscharbeiten sehr erschwerte. Der Betrieb in der Filzfabrik ist völlig lahmgelegt. Benachbart wurden außer dem Gebäude der Wolkerei und Filzerei große Mengen von Borräten und Rohmaterial und eine Anzahl wertvoller Maschinen.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs. Wien, 27. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Der Kaiser hatte auch heute wieder eine recht gute Nacht. Der trockene Nahrungsbegriff in teilweise Lösung übergeben. Der Hustenreiz ist noch stark. Das sonstige Befinden ist gleich gut wie gestern.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 27. April. Von den 602 Wahlen zur Kammer sind bisher 385 Ergebnisse bekannt. Gewählt sind: 39 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigter Republikaner, 51 links-republikaner, 26 Radikale, 8 Radikalisch-Sozialisten, 86 gemächte Radikale, 15 Sozialistische Republikaner, 41 gemächte Sozialisten; außerdem sind 25 Stichwahlen erforderlich. Eine Wahl in Bonting wird bestritten. Unabhängig sind nur noch die Wahlergebnisse aus den Kolonien. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7 Mandate, die gemäßigten Republikaner gewinnen 5, die links-republikaner 10 Mandate, die radikalen Republikaner verlieren 6, die gemächten Sozialisten gewinnen 4, die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Mandate.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Das italienische Geschwader vor Durazzo. Durazzo, 27. April. Gestern gegen mittag begab sich das Fährtenpaar mit Besolge an Bord des Admiralschiffes „Regina Elena“, wo sie bei dem Herzog der Abruzzen frühstückten. Am Nachmittag besuchten den Herzog das diplomatische Korps, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten an Bord. Abends fand Diner bei dem Fährtenpaar statt, zu dem der Herzog der Abruzzen, die Schiffskommandanten, die diplomatischen Vertreter und die Mitglieder des albanischen Kabinetts geladen waren.

Die Räumung des Spirus. w. Durazzo, 27. April. Nach einem bei der Regierung eingetroffenen Telegramm hat der Kommandant der griechischen Truppen bei Tepoloni den Kommandanten der albanischen Gendarmerie von dem Abzug der Truppen verständigt, worauf die Gendarmerie die von den Griechen geräumten Stellungen bezog.

Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.

Beschärfung des Konfliktes. Die Vermittlungsoffizier der Südamerikanischen Staaten gefährdet. Berlin, 27. April. (Von unj. Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet: Der amerikanische Generalkonsul Hanna in Monterrey im nördlichen Mexiko berichtet dem Staatsdepartement in Washington über eine ihm widerfahrne Demütigung, der gegenüber die Affäre von Tampico, der Anfang des jetzigen Krieges, noch außerordentlich harmlos ist. Am 21. April kam ein Offizier Huertas auf das amerikanische Konsulat und verlangte, daß die amerikanische Flagge herabgeholt werden soll. Als das verweigert wurde, rissen die den Offizier begleitenden Soldaten die Flagge herab, gerissen sie und trampelten darauf auf der Straße herum. Die Beschimpfung der amerikanischen Flagge ging unter dem Vorwand einer großen Menge vor sich.

Am nächsten Tage wurde Generalkonsul Hanna verhaftet und ins Buchhaus gebracht. Später wurde er vor ein Kriegs-

gericht gestellt unter der Beschuldigung, daß er mit den Rebellen sympathisiere. Am 24. April ergie eine Rebellenanzeige unter den Generälen Gonzales und Castro die Stadt Monterrey zu besetzen den amerikanischen Generalkonsul. Die prompte Hilfeleistung durch die Rebellen wird durch die Tatsache, daß Hanna dem Staatsparlament die Anerkennung der Rebellen bezeugend ans Herz legte, eigenartig beleuchtet. Hanna wird von der mexikanischen Bundesregierung beschuldigt mit General Gonzales zu kooperieren zu haben.

Der neue Zwischenfall von Monterrey läßt die Vermittlungsoffizier der südamerikanischen Staaten ziemlich aussichtslos erscheinen. In dem verlaute aus der nächsten Umgebung des Präsidenten, daß dieser einen günstigen Einbruch von der Annahme der Vermittlung erwartete. Die spanische Botschafter in Washington gab abends bekannt, das Huerta die Vermittlung angenommen habe, doch fehlen hierüber noch Einzelheiten.

Die Washingtoner Vertreter des ABC-Bundes ständen während des ganzen Tages in telegraphischen Verkehr mit der Stadt Mexiko. Etwas offiziell verlaute über das Resultat der Verhandlungen noch nicht.

Da Wilson angeblich auf den Rücktritt Huertas als eine Grundbedingung besteht, erscheinen die Aussichten auf einen praktischen Erfolg der Aktion sehr gering.

Washington, 27. April. (Priv. Tel.) Die Behauptung des amerikanischen Generalkonsuls in Monterrey und die damit verbundene Beschuldigung der amerikanischen Pläne ist acceptiert, eine weitere Verschärfung der amerikanischen mexikanischen Beziehungen herbeizuführen. Es steht fest, daß die Grundfrage für Unterhandlungen über das baldige Aufheben der Feindseligkeiten der Vorschlag einschließt, ein konstitutionelles Regime einzuführen, ein Vorschlag, der den Ausschluß Huertas von Amt und Gewalt, also auch von dem Befehl über das Heer zur Voraussetzung hat.

Europa und die südamerikanischen Vermittlungsoffizier.

Wien, 27. April. (Priv. Tel.) Nachdem das Angebot der guten Dienste der drei südamerikanischen Republiken für eine friedliche Beilegung des Streites zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko von der Regierung der Union angenommen worden ist, werden noch einer Berliner Depesche der königlichen Zeitung die Vertreter der europäischen Mächte in Mexiko jedenfalls darauf hingewirten haben, daß dieses Angebot auch seitens Mexikos angenommen wird.

Huerta nimmt die Vermittlung der südamerikanischen Staaten an.

Washington, 27. April. Der spanische Botschafter erklärt, er erhielt Nachrichten aus Mexiko, nach denen Huerta die guten Dienste Brasiliens, Argentinens und Chiles zur Beilegung des Streites angenommen hat.

Rio de Janeiro, 27. April. Das Blatt „O País“ erklärt in einem inspirierten Artikel, die Länder Südamerikas könnten sich bei einem Ereignis von so großer Tragweite und Gefahr für die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht völlig passiv verhalten. Es spricht den Vereinigten Staaten seine Anerkennung über die Mäßigkeit aus, mit welcher sie ein energisches Vorgehen zu vermeiden suchten. Der Zwischenfall wo völlige Anarchie herrschte, die Ordnung wieder herzustellen. Die Erklärung der Vereinigten Staaten, daß sie keinen Eroberungskrieg führen wollen, werde dazu beitragen, die Parteien in Mexiko zu versöhnen. Der amerikanische Erdteil dürfte ihnen seine Dankbarkeit und Anerkennung für das zivilisatorische Vorgehen nicht verweigern.

Villa und Carranza.

New York, 26. April. (Reuter.) Der „New York Herald“ meldet aus Chihuahua Wenigstens es zu keinem offenen Bruch zwischen dem General Villa und dem General Carranza gekommen ist, so kann doch nach Nachrichten aus bester Quelle erklärt werden, daß General Carranza gefangen gehalten wird. General Villa traf vor seiner Abreise nach Juarez die Anordnung, daß Carranza unter keinen Umständen die Stadt verlassen dürfe.

Deutsche Hilfe für die bedrängten Amerikaner in Tampico.

Wien, 27. April. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus New York: Aus Cadixton wird gemeldet: Flüchtlinge aus Tampico erzählen, am Dienstag hätten Hausen von Mexikanern angefangen umherzuziehen und Schimpfworte gegen die Amerikaner auszuwerfen, die sich in die beiden größten Hotels zurückzogen. Am Mittwoch habe die Menge bekommen, Strafen gegen das Hotel zu werfen. Ein Mexikaner schoß in ein Hotelzimmer, ohne jemand zu verwunden. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Dresden“ habe Offiziere an Land geschickt, die der Menge mitteilten, wenn sie sich nicht binnen 15 Minuten zerbreue, würden deutsche Matrosen gelandet werden. Darauf zog sich die Menge zurück. Deutsche Matrosen geleiteten dann die amerikanischen Frauen aus den beiden Hotels auf Booten an die Schiffe im Hafen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

Nachdruck verboten.)

K. D. Newcastle-on-Tyne, 25. April. In den verschiedenen englischen Märkten vollzieht sich allmählich der Umschlag der Preise zur normalen Basis, nachdem der Yorkshire Streik endgültig beigelegt worden ist. Die Arbeit ist wieder aufgenommen, die Preise sind zum Teil gefallen oder noch im Fallen begriffen, und obgleich natürlich die Förderungsriten noch nicht die normalen Dimensionen erreicht haben, sind die Zechen doch durchweg gut beschäftigt.

Im Newcastleer Distrikt ist durch das Fallen der Preise durch die Beendigung des Streiks die Nachfrage nach Kohlen außerordentlich gestiegen, und außer einigen Sorten wie Bunkerkohlen sind schwerlich noch Kohlen für diesen Monat zu erlangen. Beste Northumberland Dampfkohlen sind seit der letzten Woche um ungefähr 1 sh 6 d gefallen, andere Sorten sind auch billiger geworden. Beste Gaskohlen sind fest zu unveränderten Raten, und laufende Sätze sind für Verschiffung im nächsten Monat bezahlt worden. Die Beendigung des Streiks ist im Kohlenbezirk Yorkshire bewillkommt worden. Der ganze Verkehr der beiden Hüfen Hull und Oole hat fast ganz gestockt, und in Immingham und Grimsby hat sich der Verkehr durch die Verschiffung von Kohlen aus Derbyshire und Nottinghamshire aufrecht erhalten können.

Während der vergangenen Woche ist die Ankunft von Tonnage in Süd-Wales recht bedauernd gewesen, und obwohl die Nachfrage für prompte Verschiffung nicht so groß ist, verlangen die Verkäufer doch feste Preise. Beste Adirafalkkohlen verkaufen zu unverändert festen Sätzen, 19 sh werden für beste Sorten verlangt, während zweite 18 sh bis 18 sh 6 d kosten.

Der schottische Kohlenmarkt ist wegen der Beilegung der Streitigkeiten in Yorkshire ruhig gewesen, doch zeigen die Verschiffungen während der letzten Woche immerhin eine Steigerung von ca. 16 000 Tons im Vergleich zu der gleichen Periode des Vorjahres.

Auf dem Frachtenmarkt ist trotz der Schwierigkeit, Ladearbeiten für prompte Verschiffung zu bekommen, der Cardiff Frachtenmarkt doch fest gewesen; gegen Ende der Woche nahm die Marktlage allerdings eine leichtere Tendenz an. Laufende Raten nach dem Mittelmeer waren Frs. 7.50 bis Frs. 7.75 nach Algiers, 7 sh 6 d nach Barcelona, Frs. 8.50 nach Marseille und 7 sh 3 d nach Genoa-Savona. Baymark war ruhig, während der Küstenmarkt leicht zu 3 sh 6 d nach Havre war.

Nachdem der durch den Streik verursachte große Andrang von Tonnage allmählich nachgelassen hat, ist das Geschäft in Newcastle ziemlich lebhaft gewesen, und die Raten haben zum Teil eine kleine Besserung erfahren. Genoa war 7 sh bis 7 sh 6 d wert, und Marseille schwankte zwischen 7 sh bis 7 sh 6 d. Die Ostsee zeigte eine bessere Haltung durch den Bericht über die Wiedereröffnung der Schifffahrt im Golf und in Finland, während das Geschäft im Küstenmarkt flau, nach der Bay jedoch ziemlich lebhaft war.

Das Geschäft in Hull ist wieder aufgenommen worden, während der vergangenen Woche sind jedoch nur wenige Transaktionen zustande gekommen. Die Raten nach dem Mittelmeer waren ziemlich fest, während die Ostsee bessere Nachfrage, jedoch unveränderte Sätze zeigte.

Die Flanheit des englischen Holzfrachtenmarktes in dem Weissen Meer und im Ostsee-Distrikt hält an, und tatsächlich sind die bezahlten Sätze etwas niedriger. Einige bemerkenswerte Abschlüsse waren:

Jannestad nach London 700 Standards, 4.3.3.29 sh, Mal Archangel nach Liverpool 700 Standards, 4.3.3.27 sh, Juni Archangel nach London 300 Standards, 4.3.3.22 sh 6 d, Wyszog nach Cardiff 1400 Faden, 27 sh 6 d, Mal Wyszog nach Newhaven 400 Standards, 4.3.3.27 sh 6 d, Mal Juni

Im Canadianischen Markt zeigt sich keine Veränderung, die Marktlage ist leicht; ein Abschluß nach Großbritannien und Irland wird zu 15 sh von der Bay von Fundy berichtet, während Miramichi nur 37 sh 6 d nunmehr wert ist.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der New Yorker Clearinghouse Banken vom 25. April.

1913 geg. d. Verw. (in Tausend Dollars)	1914 geg. d. Verw.
8 520 970	21 381 420
326 800	420 000
90 000	75 700
1 761 370	10 240
15 438	2 019 780
11 510	42 900
	30 250

Wochenausweis der anderen New Yorker Banken und Trust Co vom 25. April.

1913 geg. d. Verw. (in Tausend Dollars)	1914 geg. d. Verw.
660 040	964 070
61 700	59 900
8 300	8 300
268 800	361 670
1 600	20,0

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 27. April. Ein Weg der Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko scheint gefunden zu sein, welcher einen schnelleren Frieden erwarten läßt, als man glaubte. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers von Oesterreich lauten beiderseitig, was auch aus der Vorbörse Wien zu ersehen war, welche ein festes Aussehen zeigte. Die Kursgestaltung entwickelte sich demzufolge bei Beginn der Woche etwas günstiger. Bankaktien zogen mäßig im Kurse an. Im Vordergrund des Interesses standen auch heute Schaaffhausenscher Bankverein und Fusionsbanken mit der Diskontogesellschaft in Berlin, welche auf die Vereinigung der Deutschen Bank mit der Bergisch-Märkischen Bank folgern, eingeleitet werden sollen. Diskontokommandit lebhafter und 2 1/2 Prozent gestiegen. Oesterreichische Bank mäßig befestigt. Von Bahnen sind Lombarden und Staatsbahnen etwas besser. Amerikanische Bahnen still. Schiffsfahrtsaktien auf Deckungen etwas fester. Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt mäßig höher. Auf dem Gebiete der Montanaktien trat auf Deckungslinie festere Tendenz ein. Von den führenden Papieren sind Phoenix Bergbau, Harpener und Deutsch-Luxemborger bevorzugt. Eisenbahnaktien besapient. Elektrizitätswerte neigen mäßig nach oben. Edison und Schuckert wurden bevorzugt. Erfolgreich waren ferner die feste Haltung der Rentenpapiere. Heimische Anleihen und Mexikaner lebhafter. Die festere Tendenz überlag sich auch auf die Kanadaindustriepapiere, welche vereinzelt höhere Kurse erzielten.

Für Schaaffhausenscher Bankverein war reges Interesse vorhanden und der Kurs stieg sich um 3/4 Prozent höher, 110 1/4—3/4. Bezugsrecht der Allgem. Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft notierte 7,30 Geld. Auf dem Geldmarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellte sich Reportgeld auf 3 1/2—4 Prozent. Chemische Werte konnten sich mäßig befestigen. Maschinenfabrik Daimler waren auf den günstigen Bericht in der Generalversammlung lebhafter und 3 1/2 Prozent höher. Adlerwerke behauptet. Erwähnungswert sind ferner noch Schifffahrtsaktien, welche bei regerer Nachfrage sich befestigen konnten. Die Börse schloß bei fester Tendenz aber ruhigem Geschäft, da es an Aufträgen von Seiten der Provinz fehlte.

Es notierten: Credit 192 1/2, Disconto 188 1/2, Dresdner 150 1/2, Staatsbahn 153 1/2, Lombarden 20 1/2, Baltimore 87 1/2, Privatskont: 2 1/4 Prozent.

Vom 28. d. M. werden notiert: 1. Die Aktien der Ratinger Röhrenkesselfabrik Dürr u. Co. exkl. Dividendenkoupons Nr. 25 (9 1/2). 2. Die Vorkursaktien der Ratinger Röhrenkesselfabrik Dürr u. Co. exkl. Dividendenkoupons Nr. 1 (9 1/2). 3. Die Aktien der Maschinenfabrik Badema exkl. Dividendenkoupons Nr. 4 (6 3/4). 4. Die Aktien der Daimler Motoren-Gesellschaft exkl. Dividendenkoupons Nr. 6 resp. 3 (14 1/2). 5. Die Aktien der Löhninger Mühle exkl. der Koupons Nr. 11 (6 1/2). 6. Die Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft pro 1914 (Mark 125). 7. Die Aktien der Frankona Röh- und Mitversicherungs-Gesellschaft Nr. 28 (60 1/2). 8. Die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie Caro Nr. 27 (0 1/2).

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. April. Die Erholung, welche nach dem Kurssturz am Freitag bereits im Samstagverkehr zum Durchbruch gekommen war, hielt auch heute an. Durch die Annahme der Vermittlung der südamerikanischen Staaten seitens der Union und Huertas hat nach der Meinung der Börse die Lage in Mexiko viel von ihrem bedrohlichen Charakter verloren. Auch über den Gesundheitszustand des österreichischen Kaisers lauten die Nachrichten günstiger. Unter diesen Umständen schritt die Spekulation weiter zu Rückkäufen, so daß schon anfangs ziemlich erhebliche Besserungen auf der ganzen Linie zu verzeichnen waren. Hervorzuheben ist jedoch, daß von einer Unternehmungslust außerhalb der Börse stehender Kreise nichts zu spüren war, so daß infolge dessen Geschäftslage vorherrschend blieb.

Canada standen im Einklang mit höheren Londoner Notierungen für Amerikaner zirka 2 1/2 Prozent höher in Nachfrage. Montan-, Schifffahrts- und Elektroaktien um 1 Prozent und teilweise darüber gebessert. Auch russische Banken vermochten leichte Kurserhöhungen durchzusetzen. Kreditaktien sind auf höhere Wiener Kurse mit einer Besserung von 1 1/2 Prozent zu erwähnen. Das Ereignis des heutigen Tages bildete aber die nunmehr in ihren Grundzügen bekannt gewordene Fusion des Schaaffhausenschen Bankvereins mit der Diskontogesellschaft. Die Vereinigung wird nach dem Vorrub der seimezeitigen Verschmelzung mit der Norddeutschen Bank in Hamburg durchgeführt, die Kapitalerhöhung um 75 Mill. Mark auf 300 Mill. Mark bringt die Diskontogesellschaft, was wenigstens die Kapitalhöhe angeht, an die Spitze der deutschen Großbanken. In der zweiten Börsensunde waren bis zum offiziellen Schluß nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Orient zogen im Einklang mit Wien rund 3 Proz. an. Die große Bankentzision fand allseitig günstige Beurteilung.

Über die Einzelheiten wird separat berichtet. Die Börse beantwortete die Vorgänge mit der Herabsetzung des Kurses der Diskontostelle um 2 1/2 Prozent u. des A. Schaaffhausenschen Bankvereins um ca. 3 1/2 Prozent. Die erhöhten Anlagenten notierten sich bei leichten Schwankungen auch weiterhin behauptet. Das Geschäft blieb aber still. Tägliches Geld 2—1 1/2 Prozent, Ultimo 3 1/2 Prozent, darunter Geld auf einige Tage über den Ultimo ca. 3 1/2 Prozent. Sätze der Seehandlung unverändert. Privatskont: 2 1/4 Prozent.

Handel und Industrie.

Drohender Konflikt im Krawattenhandel. Wie bereits mitgeteilt, haben kürzlich zwischen dem „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.“ (Sitz Hamburg) und dem „Verbande deutscher Krawatten-Fabrikanten E. V.“ (Sitz Berlin) Verhandlungen wegen der Aufstel-

lung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen stattgefunden, welche grundsätzlich die Zustimmung des Abnehmerverbandes gefunden haben. Um seine Gruppe weiter in sich zu festigen, beabsichtigt ferner der Fabrikantenverband, einen Schutzkonto oder Treuarbitt in Höhe von 10 Prozent zur Einführung zu bringen, um auf diese Weise die Bezüge von deutschen Außen-seitern und ausländischen Fabrikanten zu sperren. Diese Maßnahme ist in den Kreisen der Abnehmerchaft auf scharfen Widerstand gestoßen und hat bereits der genannte Abnehmerverband dem Fabrikanten mitgeteilt, daß er diese Maßnahme mit allen Mitteln bekämpfen würde. Wenn auch die Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Abnehmern noch nicht zum Abbruch geführt haben, so hat bereits der „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.“ seine Mitgliedschaft angewiesen, die Aufträge an die Fabrikanten nach Tüchtigkeit einzuschreiben. Der genannte Abnehmerverband führt derzeit Verhandlungen mit den deutschen und ausländischen Außen-seitern, um im Falle eines Konfliktes mit den deutschen Fabrikanten an dieser Gruppe einen Stützpunkt zu gewinnen.

Der Aufschwung der russischen Industrie in den letzten Jahren.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Petersburg: Wenn man sich im Ausland für die kommenden Handelsvertragsverhandlungen ein richtiges Bild machen will über den gegenwärtigen Stand der russischen Industrie, dann empfiehlt es sich, die Zahlen der amtlichen russischen Ausfuhrstatistik einer Betrachtung zu unterziehen, denn die Ausfuhr an Industrieprodukten bildet zweifellos einen Gradmesser für die Entwicklung der Industrie selbst. Seit dem Jahre 1907, also seit dem Bestehen des deutsch-russischen Handelsvertrages, weist die Ausfuhr an fertigen Fabrikaten sehr beachtenswerte Steigerungen auf. So stieg der Export von Schmiedeeisenwaren in den letzten 6 Jahren von 1,4 auf 4,3 Millionen Rubel, das bedeutet eine Zunahme von 192 Prozent. Die Ausfuhr von gefärbten und bedruckten Baumwollgeweben stieg in der gleichen Zeit von 9 auf 24 Millionen, sie nahm also 158 Prozent zu. Um 114 Prozent stieg die Ausfuhr von Maschinen und ebenso die von gebleichten und ungebleichten Baumwollgeweben. Nicht ganz so stark, aber immerhin noch sehr bedeutend wuchs die Ausfuhr von Glaswaren an, nämlich von 0,8 auf 1,4 Millionen. An Schuhwaren führte Rußland 71 Prozent mehr aus wie im Beginn der Vergleichsjahre. Die Porzellanwaren und die Tischlerwaren stiegen in demselben Prozentsatz, nämlich um 61 Prozent.

Ein solches Anwachsen des Exports ist nur möglich, wenn die Industrie auf gesunden Füßen steht. Nach einem angesehenen Petersburger Blatt wurden im vergangenen Jahr 402 neue Aktienunternehmungen mit einem Grundkapital von 531 Millionen Rubel begründet. Nach dem halbamtlichen Börsenorgan war die Lage der Leinenindustrie im verflochtenen Jahr sehr günstig und die Zahl der Webstühle nahm gegen das Vorjahr um 533 zu. Beständig der Zementindustrie schreibt dasselbe Blatt: „Da für die weitere Zukunft die Aussichten auf Beschäftigung günstig liegen, ist es nicht zu verwundern, wenn mit allen Kräften darauf hingearbeitet wird, sich von der Einfuhr fremden Zements unabhängig zu machen. Die Anzahl der russischen Zementfabriken wird sich Ende 1914 gegen 1912 verdoppelt haben, und man kann darauf rechnen, daß nach Ablauf eines Jahres der Bedarf nur durch einheimisches Erzeugnis voll gedeckt werden wird, sondern daß auch ein großes Quantum zur Ausfuhr gelangen kann.“ Über die Lage der Waggonindustrie wird von derselben Seite berichtet, daß der Beschäftigungsgrad vollauf zufriedenstellend ist, da den Fabriken große lösende Aufträge zugehen. Insbesondere waren erhebliche Reineinnahmen vorhanden und es können große Dividenden verteilt werden.

Nirgends aber tritt der gewaltige Aufschwung der russischen Volkswirtschaft während der letzten Jahre mehr in die Erscheinung als in der Eisenindustrie. Bereits seit dem Jahre 1908 zeigt die Produktion von Roheisen und ferrem Metall eine ununterbrochene Zunahme, deren Tempo sich seit 1910 noch wesentlich beschleunigt hat. Es stieg die Produktion von Roheisen von 171 Millionen Pud im Jahre 1908 auf 295 Millionen im Jahre 1913, eine Zunahme von 72 Prozent. Die Herstellung von Halbfabrikaten der Eisen- und Stahlindustrie wuchs in derselben Zeit von 175 auf 317 Millionen Pud gleich 82 Prozent. Dieselben Zahlen der Produktionssteigerung finden wir auch bei den Fertigfabrikaten der Eisenindustrie. An dieser allgemeinen Hochkonjunktur nahmen sämtliche städtische Metallfabriken teil, ihre Reingewinne sind bedeutend gestiegen trotz der Kohlensteigerung und des Mangels an Arbeitskräften und obwohl große Kapitalien zum Ausbau der Fabriken aufgewendet werden mußten. — Diese Zusammenstellungen nach amtlichen Quellen dürfen in Verbindung mit den Zahlen der russischen Ausfuhr genügen, um die Lage der russischen Industrie zu kennzeichnen.

Russisches Eisensyndikat Produzente.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April 1914 alten Silb hat das genannte Syndikat Aufträge für 41 227 188 Pud gegen 35 317 581 Pud in d. entsprechenden Zeit des Vorjahres erhalten. Hiervon entfielen auf: Stabeisen 20 064 278 (15 971 461) Pud, Eisenbleche 4 900 047 (5 188 473) Pud, Balken und Spirwellen 5 650 467 (4 357 176) Pud, Bandagen und Achsen 1 325 062 (1 900 776) Pud und Eisenbahnschienen 9 075 334 (7 909 775) Pud.

Versicherungswesen.

Vaterländische Feuerversicherungs-A.-G., Elberfeld und Rheinania Versicherungs-A.-G., Köln.

In Ergänzung unseres heutigen Berichts über die Verschmelzung beider Gesellschaften tragen wir folgendes nach: Die Firma der Gesellschaft wird lauten: Vaterländische und Rheinania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft — die ihren Sitz in Elberfeld — und eine

Zweigniederlassung in Köln haben wird — setzt sich aus den bisherigen Aufsichtsratsmitgliedern der beiden Gesellschaften zusammen. Seine Sitzungen ebenso wie die Hauptversammlungen werden abwechselnd in Elberfeld und Köln abgehalten. Der Vorstand wird aus den bisherigen Vorstandsmitgliedern beider Gesellschaften gebildet; die Geschäfte der Feuerversicherung und deren Nebenzweige werden in Elberfeld, die der Unfall-, Haftpflicht- und Transportversicherung in Köln bearbeitet werden. Die Prämieneinnahmen der beiden Gesellschaften haben im letzten Geschäftsjahre insgesamt 21 593 253 M. betragen; die verschiedenen bilanzmäßig ausgewiesenen Rücklagen stellten sich auf 27 279 135 M. und die Kapitalanlagen belaufen sich insgesamt auf 29 562 457 M. Was die einzelnen Gesellschaften angeht, so wurde die Vaterländische Feuerversicherungs-A.-G. in Elberfeld im Jahre 1883 bis zum Jahre 1933 verlängert. Sie verfügt über ein Aktienkapital von 6 375 000 M., von denen 1 583 750 M. einbezahlt sind. Die Gesellschaft betreibt die Versicherung gegen Feuergefahr, Blitz- und Explosionsschäden, Einbruchdiebstahl und Mietverlust und Wasserleitungsschäden und die Transportversicherung. Die Gesellschaft hat die Berechtigung, für diese Versicherungsweige Rückversicherungen zu nehmen und zu gewähren. Die Transportversicherung hat die Gesellschaft bekanntlich im Jahre 1913 durch die Verschmelzung mit der Vaterländischen Transportversicherungs-A.-G. in Elberfeld aufgenommen, im Zusammenhang mit dieser Verschmelzung erhöhte die Gesellschaft ihr Kapital um 1 750 000 M. auf 6 375 000 M. Die Dividende der Gesellschaft ist seit 1886 nur dreimal unter 40 Prozent gesunken, in den letzten Geschäftsjahren wurden folgende Dividenden verteilt: 1913 53 1/2 Prozent, 1912 58 1/2 Prozent, 1911 55 Prozent, 1910 58 1/2 Prozent und 1909—1908 je 55 Prozent. Die im Jahre 1872 gegründete Rheinania Versicherungs-A.-G. in Köln, betreibt die Transport- und Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahlversicherung und die Rückversicherung in allen Versicherungsweigen mit Ausnahme der Lebens- und Hagelversicherung. Sie arbeitet mit einem Aktienkapital von 3 Mill. M., von denen 600 000 M. einbezahlt sind. An Dividenden verteilte die Gesellschaft seit 1886 jeweils 20 Prozent und mehr, in den letzten 10 Geschäftsjahren von 1903—1912 33 1/2 Prozent, 33 1/2, 35, 35, 38 1/2, 40, 40, 43 1/2 und 45 Prozent. Für 1913 ist, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von 45 Prozent vorgeschlagen.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. April. In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn J. J. Mouson abgehaltenen Generalversammlung waren 7839 Aktien vertreten. Die Regularien der Tagesordnung wurden genehmigt. Die Dividende von M. 125 pro Aktie kommt ab 27. d. M. zur Auszahlung, die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren J. J. Mouson, Alfred Hahn, Adolf Hoff, August Rother wurden wiedergewählt.

Frankonia Rück- und Mitversicherung-A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. April. In der heute stattgehabten Generalversammlung, in welcher 3242 Aktien mit 3342 Stimmen vertreten waren, gelangte der Abschluß für das 28. Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Tagesordnung entsprechend, wurde nach Vorlage des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Es gelangt somit für 1913 eine Dividende von M. 60.— pro Aktie vom heutigen Tage ab u. a. bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, und bei dem Bankhaus H. L. Hohenemser u. Söhne Mannheim zur Auszahlung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Rückversicherungsgesellschaft „Europa“, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. April. In der heute stattgehabten Generalversammlung, in welcher 2039 Aktien mit 2039 Stimmen vertreten waren, gelangte der Abschluß für das 15. Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Tagesordnung entsprechend, wurde nach Vorlage des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Von einer Ersatzwahl für das verscheidene Aufsichtsratsmitglied Friedrich Raben wurde abgesehen.

Preussische Rückversicherung-A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. April. In der heute stattgehabten Generalversammlung, in welcher 248 Aktien mit 248 Stimmen vertreten waren, gelangte der Abschluß für das 8. Geschäftsjahr zur Vorlage. Der Tagesordnung entsprechend, wurde nach Vorlage des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrats die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Aachen: Simon Hausmann, Schuh- und Konfektionsgeschäft; Arendsen: Kaufmann Paul Schulz Binder; Berlin: Offene Handelsgesellschaft Schneider u. Co.; Fabrikbesitzer Dr. Karl Bohe; Birnbaum: Schuhwarenfabrik J. J. J. Bohe, Zirkel; Bottrop: Kaufmann Josef Neuhäuser, Osterfeld; Bremen: Zimmermeister Hch. Langrehr; Brückenau: Brauereibesitzer Jean Flutsch; Charlottenburg: Offene Handelsgesellschaft P. Andrae Nachfolger (Nutzholzhdlg.); Offene Handelsgesellschaft Seidmann u. Co. in Liq.; Frankfurt (Main): Juwelier Wilhelm Lotz; Geisenkirchener: Kaufmann Leo Bieber; Köln: Kaufmann Philipp Braun, Sölk; Walter Borlinghaus jun., Sölk; Nürnberg: Musikantengeschäftsinhaber Wölg. Reichel; Philippburg: Landwirt Heinrich Droll, Rheinheim; Saarlautern: Kaufmann Abraham Bloch, Mischwäld; Sagan: Kaufmann Max Volkmann.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

n. Die von den Auslandsbörsen nach hier geleiten höheren Offertpreise haben im Verein mit den leisteren amerikanischen Tendenzberichten die Stimmung angefaßt, sodaß heute ein ziemlich lebhafter Verkehr zu registrieren war. Insbesondere haben die Konsumenten, im Nachmittagsverkehr, als auch von Berlin und Liverpool weitere Kursbesserungen gemeldet wurden, eine regere Tätigkeit entfaltet. Auch im Mehlhandel war ein besserer Zug zu bemerken und es wurden, zumal nach einer Erhöhung der Mehl-Großhandelspreise erwartet, größere Abschlässe gefügt. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für amerikanische Weizen und für Platahafer um 0,25 Mark per 100 kg bahntrei Mannheim erhöht.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse sit. Rotterdam: Welzen Laplata-Santa-Bianca oder Barletta-Rosco 77 kg, schwebend M. 138,50—139, —, dito ugarische Anzeant 77 kg, per April M. 138,50—139, —, dito ugarische Santa Fe 77 kg, per prompt M. 140, —, 140,50, Redwelter 1 per Juli-Aug. M. 154, —, 154,50, Kansas 1st per prompt M. 142, —, 142,50, doppel Chicago M. 144,50—145, —, Manitoba Nr. 1 April-Mai M. 144,50—145, —, dito Nr. 2 April-Mai M. 143,50, 144, —, Nikolajewka 9 Fed 35-35 prompt M. 134, —, 134,50, Taganrog-11ka 9 Fed 35-10 April-Mai M. 138,50—140, —, Theodosia-Azina 10 Fed 5-10 abzuw. M. 142,50—143, —, Rumänien 79-79 kg, nach Muster prompt M. 140,50—141, —, Rumänien 79-80 kg, nach Muster prompt M. 142,50—143, —, Norddeutscher 77/78 kg, wispel per prompt Verschliff M. 141,50—142, —.

Roggen, addresslos, 9 Fed 10-15 April M. 117,50—118, —, dito 9 Fed 15-20 April M. 118,50—119, —, dito 9 Fed 20-25 April M. 119,50—120, —, norddeutsch 72/73 kg, per prompt M. 117,50—118, —.

Gerste russ. 55-60 kg, per prompt M. 109, —, 109,50, dito 55-60 kg, per April M. 109,50—110, —, rumän. 59-60 kg, per April M. 113, —, 113,50, Donau 60/61 kg, per prompt M. 111,50 bis 112, —.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimm. M. 108,50—109, —, Mai-Juni M. 101,50—102, —, Donau Galatz Foksanian April-Mai M. 105, —, 105,50, Donau per prompt M. 108,50—109, —, Favorit-Mai M. prompt M. 106, —, 106,50, Blatz per prompt M. 103,00—103, —, Hafer, nordrussischer, 45-47 kg, Mai-Juni M. 118,50—117, —, dito 47-49 kg, per Mai-Juni M. 117,50—118, —, Donau 46-47 kg, per Novemb. M. 100, —, 100,50, dito 50-51 kg, per Juni M. 100, —, 100,50, —, Amerikaner Glipod weisse 30 Pfd, per Mai-Juni —, 000, —, 000,50, La Plata 46-47 kg, per prompt M. 109,50—110, —.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. April. Höhere Notierungen der Auslandsbörsen und geringe Zufuhren aus dem Inlande, sowie Deckungen hatten zur Folge, daß Weizen in fester Haltung, Roggen zu gut behaupteten Preisen verkehrten konnte. Hafer hatte infolge lebhafter Nachfrage höhere Notierungen. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter: bewölkt.

Nürnberg Hopfenmarkt.

R. Die ausgezeichnete Wachstüftung der letzten Tage, die auch den Arbeiten in den Hopfengärten sehr zustatten kam und deren meist vorzügliche Ueberwinterung mit erneuter Deutlichkeit in die Erscheinung treten ließ, blieb auf die Gestaltung des Hopfenmarktes in der jüngsten Zeit naturgemäß auch nicht ohne Einfluß. Die Brauereien kauften mit Rücksicht auf die bis jetzt wenigstens nicht schlechten Ernteaussichten noch reservierter ein, als sie es bis jetzt schon getan hatten. Der Bierverbrauch hat seine rückläufige Tendenz in den Südstäten in neuerer Zeit aufgegeben, die Ostertage waren gut und brachten einen lebhaften Bierverbrauch. Am Nürnberger Markt ist die jüngste Zeit im Zeichen schwacher Verkäufe gestanden. Der durchschnittliche tägliche Umsatz bezifferte sich in der zweitletzten Woche des Monats April auf etwa 60, die Bahnzufuhr dagegen nur auf etwa 15 Ballen. Der Export hat sich an den Käufen so gut wie gar nicht beteiligt. Der Kundschaftshandel übernahm ganz geringe bis beste Hopfen in der Preisliste von 70—230 M. Gekauft wurden Land-, Gebirg-, Markt-, Elsäcker-, Hallertauer- und Spalter Hopfen. Die mittleren Sorten erzielten im allgemeinen 160—190 Mark. Sie bildeten auch den Hauptteil der Umsätze, obwohl auch die geringeren Sorten in letzter Zeit sich besserer Beachtung erfreuten. Die Neuanlagen in Bayern an Hopfengärten sind nicht besonders umfangreich, ebenso nicht in Württemberg, dagegen wird aus Baden ein ziemlich umfangreicher Anbau neuer Hopfenanlagen berichtet. Die schwache Tendenz des Marktes trat in den letzten Tagen besonders stark auf dem englischen Markt in die Erscheinung. Die Preise sind dort wesentlich zurückgegangen. Am Nürnberger Markt ist in auch ein Preisrückgang zu bemerken, doch tritt er dort nicht so in die Erscheinung, da die Qualitäten schon früh in der Saison mangels feiner Ware starke Vorrückungen aufwiesen und seit längerer Zeit erheblich ausgesucht sind. In England sind aber die Preise direkt zurückgegangen, und zwar in ganz besonderem Maße in den letzten Tagen. Sie notieren im allgemeinen 6.15 Pfund Sterling, wobei die Eigener trotzdem noch sehr zuversichtlich sind. In Belgien macht sich in den letzten Tagen wenig Angebot, aber auch wenig Nachfrage geltend. Die Preise bewegen sich zwischen 105 und 120 Fr. Bei Vorverkäufen auf 1914er Hopfen werden 95 Fr. angelegt. In Amerika kaufen die Brauer neuerdings angesichts der guten Ueberwinterungen und des guten Standes der Hopfengärten mehr als je nur von der Hand in den Mund. Besonders wird geringe Ware gekauft. Die Preise bewegen sich zwischen 13 u. 15 Doll. Vorabschlüsse auf neue Ernte werden nur sehr wenig befähigt. Dagegen findet nach wie vor lebhafter Export nach England statt, obwohl dort wie gesagt die Preise bereits unter aller Kritik sind. Wenn natürlich der Bierabsatz ein erheblich stärkerer in den nächsten Monaten bei uns würde, wäre ein erneutes kräftiges Anziehen der Preise unvermeidlich, denn einer größeren Hopfennachfrage sind die Vorräte doch nicht mehr gewachsen. Ueberdies sind auch in den Brauereien die Bestände vielfach nicht allzugroß, so daß von den Brauereien immerhin noch den ganzen Sommer bis zur neuen Ernte wird zugekauft werden müssen.

Petroleum.

Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum“ schreibt in ihrem Samstag ausgegebenen Wochenbericht u. a., daß die abgelaufene Woche starke Preisabschlüsse speziell in den Vereinigten Staaten gebracht hat. In zwei aufeinanderfolgenden Etappen erfuhren Credit Balances at Oil City eine Ermäßigung um je 10 Punkte auf 30 c und damit ist der Beweis erbracht, daß die Standard Oil Company das Verhältnis zwischen Produktion und Absatz anders beurteilt wie vorher. Auch die Preise der anderen amerikanischen Rohölprovinzen haben zum Teil recht wesentliche Herabsetzungen erfahren. Einen scharfen Preisabschlag erfährt auch Oklahoma-Rohöl. Die russischen Rohölpreise sind von 40 Kopeken am Beginn der Woche auf 39,25 Kopeken am Wochenende gesunken. Die galizischen Rohölpreise zeigen noch immer keine Stabilität. Sie erfuhren am Wochenende eine schwache Aufbesserung und notieren jetzt für Maillieferung 7 Kronen 2 Heller Ioko Baryslaw. Die rumänischen Rohölpreise haben eine leichte Abschwächung erfahren,

die in der Hauptsache auf die wesentlich gesteigerte Produktion in Rumänien zurückzuführen ist. Aus Mexiko fehlen alle Berichte. — Auf dem Leuchtölmarkt, der in Deutschland den früheren scharfen Preissteigerungen der amerikanischen Rohware nicht gefolgt war, dürfte eine Preisherabsetzung trotz des Preisrückganges für Rohöl wohl nicht erfolgen. Hingegen sind Preisherabsetzungen für Leuchtöl in der letzten Zeit aus Belgien und Italien gemeldet worden. Die österreichischen Raffinerien haben in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Petroleumpreis Parität Oderberg mit 30,5 Kronen zu bemessen. — In Benzin schwanken zwischen verschiedenen Konzernen seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Abschluß eines Kartellabkommens. Ein positives Resultat ist noch nicht zu verzeichnen. — Auf dem Schmierölmarkt sind recht erhebliche Preisherabsetzungen zu registrieren, die fast durchwegs 1,50 M. pro 100 kg betragen. Die Herabsetzung ist von der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft ausgegangen. Die russischen Importeure mußten der Preisherabsetzung natürlich folgen. — Gasöl, für das sehr flötter Absatz ist, zeigt noch keine wesentlichen Veränderungen, ist jedoch in der Tendenz erheblich flauer. — Paraffin ist unverändert.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 25. April. (W. B.) Weizen: Die der Hauese günstig lautenden Nachrichten aus Mexiko sowie Meldungen über trockenes Wetter im Südwesten bewirkten zu Beginn ein Anziehen der Preise, doch schwächte sich die Haltung gegen Schluß auf teilweise Realisationen ab. Immerhin waren gegen gestern Besserungen von durchweg 5% Cent zu verzeichnen. — Mais: Bei Eröffnung war bessere Nachfrage nach Lokoware im Südwesten und es lagen hausselauende Kabelberichte von Liverpool vor, so daß die Preise bei fester Tendenz bis 1/2 Cent anziehen konnten. Kleine Verschiffungen von Argentinien sowie kleinere Zufuhren im Innern bewirkten dann eine weitere Aufwärtsbewegung, doch schwächte sich die Haltung gegen Schluß auf teilweise Realisationen ab. Der Maiertermin hatte gegen gestern eine Besserung von 1% Cent zu verzeichnen, während die späteren Sichten um 1/2 bis 3/4 Cent anzogen.

Urproduktion.

Stantenstandsbericht der Preisbeobachtungsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Berlin, 25. April. Auch während der letzten acht Tage herrschte in ganz Deutschland nahezu ununterbrochen sonniges trockenes Wetter. Dabei war es anfangs verhältnismäßig kühl, besonders in Ost- u. Mitteleuropa kamen ziemlich zahlreiche Nachfröste vor. Seit dem 20. stieg die Temperatur bei lebhaften östlichen Winden indes mit jedem Tage höher empor, auch die Nächte wurden allmählich milder. Erst am Schlusse der Berichtswoche erfolgte nach Uebergang des Windes nach West eine merkliche Abkühlung, doch kam es nur vereinzelt zu leichten Strichregen. Der Einfluß dieser Witterungsverhältnisse auf den Felderstand wird sehr verschieden beurteilt. Im allgemeinen waren die kalten Nächte und scharfen Ostwinde dem Wachstum nicht gelitten, sich bei der warmen Witterung der nicht gelitten, sich bei der warmen Witterung der letzten Tage vielmehr weiter gekräftigt, sodaß ihr Stand nach wie vor günstig beurteilt wird. Dagegen ist bei Roggen vielfach eine Verschlechterung eingetreten. Aus der Mehrzahl der Gebiete wird berichtet, daß der Roggen ein spitzes Aussehen angenommen habe und daß seine Bestockung infolge der herrschenden Trockenheit namentlich auf leichten Böden zu wünschen übrig lasse. Für eine gedeihliche Weiterentwicklung wird allgemein schon Regen herbeigesehnt. Die Futterpflanzen und Wiesen haben ihren guten Stand beibehalten, dürften aber auch bald eine Anfeuchtung brauchen. Die Frühjahrsbestellung hat gute Fortschritte gemacht; die Krünersaat ist meist erledigt und auch die Bestellung der Rüben- und Kartoffelacker geht flott von statten. Die früh-estellenden Sommersaaten sind gut aufgelaufen, allerdings droht die jetzt herrschende Trockenheit die Weiterentwicklung bzw. den Aufgang der Spätsaaten zu beeinträchtigen.

Rebstandsbericht.

Die Berichte der Vertrauensmänner über den Stand der Reben zeigen, daß in den verschiedenen Gegenden Württembergs in der Entwicklung des Rebenholzes bedeutende Unterschiede bestehen, je nach der mehr oder weniger sorgfältigen Behandlung, die den Weinbergen zuteil geworden ist. Trotzdem die Ueberwinterung der Reben nichts zu wünschen übrig ließ, machten sich doch die Folgen des Aprilfrosts vom vorigen Jahr in vielen Weinbergen recht fühlbar. Nun, da die Reben geschnitten und vielfach schon gebogen sind, hört man so manchen Weingärtner, der zuerst traurig und mühsam an seine Reben hinsah, sagen: es kann trotz allem heuer wieder Wein geben. Diese Hoffnung besteht sogar in Gegenden, wo die Lage im Jahre 1913 am verzweifeltsten war, so in Mundelsheim und Umgegend. Das herrliche Wetter, das seit Mitte April herrscht und die Obstbaumblüte in überraschend kurzer Zeit in seltener Vollkommenheit entfaltet und an den Reben das Knospen ins Schwellen gebracht hat, ist auch ganz dazu angetan, neuen Mut, neue Hoffnungen aufkeimen zu lassen.

Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

Süddeutsche Exportzeitung.

Aus dem Inhalt der Aprilnummer der Süddeutschen Exportzeitung des Organs des Süddeutschen Exportvereins E. V. in Mannheim erwähnen wir: 1. Wichtigste Beschlüsse der Vorstandssitzung des Süddeutschen Exportvereins E. V. am 2. April 1914. a) Neuaufnahme von Firmen; b) Festsetzung der Tagesordnung der Vorstandssitzung am 28. April; c) Bericht über die beabsichtigte nicht zustande gekommene Gründung der Welthandels-Gesellschaft und Stellungnahme zur Errichtung des Verbandes der doppelstaatlichen Verbände; d) Ergänzung der Tagesordnung der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. April durch einen Vortrag des Geschäftsführers des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes. 2. 4 Rundschreiben an die Mitglieder, darunter Einladung zur Mitgliederversammlung am 28. April im Hotel Viktoria Mannheim. 3. Geschäftslage in Oesterreich-Ungarn. 4. Aussichten der Deutschen in Kanada. 5. Export von Festartikeln nach der Schweiz. 6. Beitreibung der Schuldforderungen in der Schweiz. 7. Schiedsgerichtsbarkeit in Frankreich. 8. Neuregelung des Passagiergewichts in Frankreich. 9. Die brasilianische Wirtschaftskrisis. 10. Aegyptischer Wirtschaftsbrief. 11. Absatzmöglichkeiten in Griechenland. 12. Literatur, Ausstellungen, Allgemeine, Vertrauliche Mitteilungen, Warnungen, Waren- und Vertreterangebote und Nachfragen, Stellenangebot sowie Bezugsquellenliste.

Letzte Handelsnachrichten. Berlin, 27. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Die am Samstag vorbehaltlich der Genehmigung der beiden Aufsichtsräte abgeschlossene Transaktion zwischen der Diskontogesellschaft und dem A. Schaaffhausenschen Bankverein stellt sich folgendermaßen dar: Die Diskontogesellschaft gründet in Köln einen neuen A. Schaaffhausenschen Bankverein mit einem Aktienkapital von 100 Mill. und 10 Mill. M. öffentlicher Reserven. Auf dieses neue Institut geht das gesamte bisherige Aktienkapital des A. Schaaffhausenschen Bankvereins über. Die Diskontogesellschaft übernimmt das Berliner Geschäft vollkommen, so daß der A. Schaaffhausenschen Bankverein Berlin überhaupt aufhört zu existieren. Nach der Durchführung der Transaktion wird die Diskontogesellschaft das gesamte Kapital des A. Schaaffhausenschen Bankvereins besitzen. Der Schaaffhausenschen Bankverein soll übrigens als selbständiges Institut bestehen bleiben. Das kommt schon äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß der bisherige Aufsichtsrat und die Verwaltung unverändert bleiben. Allerdings werden die bisherigen Berliner Herren in die Kölner Verwaltung überzogen. Indessen treten eine Reihe von Gesellschaftern der Diskontogesellschaft dem Aufsichtsrat des A. Schaaffhausenschen Bankvereins bei. Die Durchführung der Transaktion geschieht auf folgender Basis: Die bisherigen Schaaffhausenschen Aktionäre erhalten für 5 Aktien ihrer Gesellschaft drei Diskontokommanditanteile mit der Maßgabe, daß die Kommanditanteile erst vom 1. Januar d. nächsten Jahres an zu gelten haben. Die Schaaffhausensaktionäre für dieses Jahr bestimmen 4 Prozent Dividende erhalten. Zur Uebernahme der Schaaffhausensaktionäre braucht die Diskontogesellschaft eigentlich 87 Mill. M. Sie erhöht ihr Aktienkapital jedoch nur um 75 Mill. auf 300 Millionen M. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, da die Diskontogesellschaft sich bereits etwa 20 Mill. M. Schaaffhausensaktionäre durch Barzahlung an der Börse gesichert hat, so daß sie jetzt nur eine Kapitalerhöhung um 75 Mill. M. vorzunehmen braucht. Legt man, so schreibt die B. Ztg., den Diskontokommanditanteilen den Samstagkurs mit 186% zu Grunde, so gibt das für die Schaaffhausens-Aktionäre nach der Durchführung der Transaktion einen Wert von 111—112%.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinu. Angekommen am 24. April. „Heinrich“, F. Monn, v. Ruhrort, 11 000 dz Koka. „Lötchen“, L. Becker, v. Ruhrort, 11 870 dz Sikkh. „Eintracht“, S. Scholten, v. Ruhrort, 10 850 dz Steinkohlen. „Magdalena“, J. J. Hoffmann, v. Orsay, 6000 dz Steinkohlen. „St. Joseph“, P. Schwippert, v. Ruhrort, 6000 dz Steinkohlen. „Franziska“, K. Schmitt, v. Ruhrort, 8200 dz Steinkohlen. „Luise“, J. Groß, v. Ruhrort, 12 500 dz Südk. „Vereinigung 67“, J. Wittler, v. Rotterd., 16 200 dz Rohrzucker.

Ueberseische Schiffs-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai 1914: Ab Bremerhaven: D. Kronprinz Wilhelm am 28. April nach New York über Southampton-Cherbourg; D. Sierra Salvada am 29. April nach dem Laplata über Brasilien; D. Westfalen am 29. April nach Australien; D. Barbarossa am 30. April nach Baltimore über Philadelphia; Derflinger am 30. April nach Ostasien; D. George Washington am 2. Mai nach New York über Southampton-Cherbourg; D. Aachen am 2. Mai nach Brasilien; D. Pallanza am 2. Mai nach Kanada. Ab New York: D. Kaiser Wilhelm der Große am 28. April nach Bremen über Plymouth und Cherbourg; D. Prinz Friedrich Wilhelm am 30. April nach Bremen über Plymouth und Cherbourg; Ab Buenos Aires: D. Sierra Nevada am 28. April nach Bremen über Brasilien. Ab Baltimore: D. Rhein am 29. April nach Bremen. Ab Marseille: D. Prinzregent Luitpold am 29. April nach Alexandria über Neapel. Ab Alexandria: D. Prinz Heinrich am 29. April nach Marseille über Neapel. Ab Genua: D. König Albert am 30. April nach New York über Neapel und Palermo. Ab Sydney: D. Coblenz am 2. Mai nach Japan über Neu-Guinea und Hongkong.

Paris, 27. April.

Anfangskurse.

Table with columns for date (April 27, 28, 29, 30, May 1, 2) and various market indicators like 'Rubel', 'Spiritus', 'Lohn', 'Zucker', 'Wahl-Aug', 'Zucker', 'Wahl-Aug', 'Zucker', 'Wahl-Aug'.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönleider; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Elektrische Haartrocken-Apparate

Auch für die Reise geeignet

BROWN BOVERI & CIE. A.G.

Abt. Installationen vom Stotz & Co. Elek. G.m.b.H. 0 4/8 9 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Osramlampe

Die genannte Gesellschaft, die bekanntlich in Mannheim eine Zweigniederlassung unter-

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 27. April

Obligations.

Table of bond prices including Stadtanleihen, Pfandbriefe, and Industrie-Oblig.

Aktien.

Table of stock prices for various companies and sectors.

Frankfurt, 27. April

Schlusskurse. (Fortsetzung)

Aktien Industrieller Unternehmen

Table of industrial stock prices in Frankfurt.

Pfandbriefe.

Prioritäts-Obligations.

Table of mortgage and priority bond prices in Frankfurt.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 27. April

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%

Schlusskurse.

Table of foreign exchange and bond prices from Paris.

Wien, 27. April

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

Table of stock prices from Vienna.

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

Table of stock prices from Vienna (afternoon).

London, 27. April

Diskont der Bank von England 3%

(Anfangskurse.)

Table of stock prices from London.

Produktenbörsen.

Mannheim, 27. April

Die Referenzen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg.

Table of commodity prices for various goods.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 27. April

Table of grain market prices in Mannheim.

Berlin, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Berlin (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Berlin (closing).

Amsterdam, 27. April

Schlusskurse.

Table of stock prices from Amsterdam.

Antwerpen, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Antwerp (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Antwerp (closing).

Budapest, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Budapest (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Budapest (closing).

Liverpool, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Liverpool (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Liverpool (closing).

Zucker.

Table of sugar prices.

Kaffee.

Table of coffee prices.

Schmalz.

Table of lard prices.

Salpeter.

Table of saltpeter prices.

Wolle.

Table of wool prices.

Waren.

Table of various goods prices.

Frankfurt, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Frankfurt (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Frankfurt (closing).

Wechsel.

Table of exchange rates.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government and municipal bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Frankfurt, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Frankfurt (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Frankfurt (closing).

Wechsel.

Table of exchange rates.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government and municipal bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

London, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from London (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from London (closing).

Wechsel.

Table of exchange rates.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government and municipal bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Berlin, 27. April

Anfangskurse.

Table of stock prices from Berlin (opening).

Schlusskurse.

Table of stock prices from Berlin (closing).

Wechsel.

Table of exchange rates.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government and municipal bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre werden hierdurch zu der am **Dienstag, den 19. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr**

im Hotel „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt a. M., Bethmannstraße No. 13 stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Vorlage der Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlussfassung über diese Vorlagen und die Gewinn-Verteilung. — Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.
Die Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben nach § 18 der Statuten ihre Aktien oder den Nachweis deren Hinterlegung bei einem Notar spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstage bei den Gesellschaftskassen in Mannheim und Frankfurt a. M. oder einer der Firmen:

- Fälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Frankfurt a. M. und deren übrigen Niederlassungen.
- Süddeutsche Bank, Abteilung der Fälzischen Bank in Mannheim und deren Niederlassung in Worms.
- Du Pasquier, Monimus & Co., Remhrich, Schwab.
- Metallbank u. Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.
- Direktion der Diskontogesellschaft, Frankfurt am Main.
- Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. M.
- Stausberg & Co., Frankfurt a. M.
- S. & G. Bergschneider, Frankfurt a. M.

Die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie die Bilanz, und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von heute an im Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre auf.

Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft. Der Vorstand.

H. Spielmeyer. A. Landberg.

Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1913 auf **M. 60.—** pro Aktie festgesetzt. Dieselbe gelangt vom 27. April ds. Js. ab ausser an unserer Geschäfts-kasse auch bei

- dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.,
- der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
- der Deutschen Effekten- u. Wechselbank in Frankfurt a. M.,
- der Deutschen Bank, Filiale in Frankfurt a. M.,
- der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
- dem Bankhaus H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim

gegen Rückgabe des Dividendenscheines No. 28 zur Auszahlung.
Gleichzeitig ersuchen wir unsere Aktionäre um Einlieferung der Dividenden-Erneuerungs-Scheine (Talons) zu den Aktien unserer Gesellschaft No. 1 bis 5000.

Frankfurt a. M., den 25. April 1914.
Der Vorstand.

Tinasol gegen Wanzen, Pulegol gegen Ungezieher, Copolin gegen alle Käfer

Badenia-Drogerie, U. 1, 9, Breitestr.

Handels-Hochschule Mannheim.

Am Dienstag, den 28. April beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:

Stunde	Dozent	Vorlesung und Übung	Seit
7-8	Marx	Englisch für Stud. mit Vorkenntn.	A 2.6 Nr. 1
7-8	Marx	Französisch für Stud. mit Vorkenntn.	A 2.6 Nr. 2
7-8	Marx	Vertikale und horizontale	A 2.6 Nr. 3
8-10	Andenburg	Einführung in die Buchhaltung	A 1.2 Nr. 1
8-10	Andenburg	Rechnungslehre	A 1.2 Nr. 2
10-12	Rumpf	Bürg. u. Handelsrecht I. Teil	A 4.1 Nr. 1
10-12	Rumpf	Bürg. u. Handelsrecht II. Teil	A 4.1 Nr. 2
11-1	Erdel	Französisch Konversation	A 4.1 Nr. 1
11-1	Erdel	Finanzwissenschaft	A 4.1 Nr. 2
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 1
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 2
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 3
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 4
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 5
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 6
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 7
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 8
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 9
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 10
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 11
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 12
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 13
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 14
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 15
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 16
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 17
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 18
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 19
12-1	Hilfmann	Rechtswissenschaften	A 1.2 Nr. 20

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötstelle. Kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei **C. Fesenmeyer** P. 1, 3, Breitestrasse P. 1, 3



Jedes Brautpaar erhält eine geschlitzte Schwarzvädel für gratis. Soll neu, Klavier, Flügel für Vereine Harmon. Telle, Demmer, Ludwigshafen.

Jeden Tag großer Spargel-Verkauf.

Direkt vom Bauernverein. Ohne gewässert. Ausgewählte Ware. I. Sorte ... II. Sorte ...

Kadel's Südfrüchtehaus

Mittelstr. 3. Telef. Nr. 5226.

Apparatebauanstalt

Dienstag, 28. April 1914, nachmittags 2 Uhr, werden im Saal des ... hier gegen bare Zahlung im Vollzahlungsweg öffentlich versteigert: Möbel und Sonstiges.

Vermischtes

Nr. 836. Fr. Luise ... An auffälliger Entschloß in Baden ... Kundenmühle ...

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.

Karl Oberhelden (Fr. Bartholdi Str. 11), 66. 3. Forasp. 4291.

Ankauf

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel, Gold, T. 2, 9.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel

hohe Preise für ...

Verkauf

zu verk. 1 ein ...

Augen auf!

Wegen Ueberfüllung ...

Stellen finden

Selbständige ...

Spargel-Verkauf

Obst-Halle Gamber

Wir haben unsere

Bezirksgeneralagentur Mannheim

umfassend die Pfalz und einen Teil von Nordbaden demnächst neu zu besetzen. Geheiligte Bestände vorhanden. Geeignete organisatorisch befähigte Fachleute mit Auktion, denen an einer einträglichen, entwicklungsreichen und angenehmen Position gelegen, wollen einschneidende Bewerbungen einreichen an

Die Spezialdirektion

der Deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft in Lübeck

Berlin W 37, Potsdamerstraße 53 a.

Energisch Zünglein

(Kindergärtnerin I. Kl.)

Läden

- F 2, Da Nähe des Marktes großer Laden
- Friedrichsplatz 14 moderne Läden
- Schimperstraße 18 Mehlgerei
- Zu vermieten B 1, 5

Stellen suchen

Jung. Alleinmädchen

Mietgesuche

2 gr. Zimmer u. Küche

5 Zimmer

Möbl. Zimmer

Keller

Keller

Gerichtszeitung

Rauhenheim, 24. April (Strafammer IV) ...

Stimmen aus dem Publikum

Die Bahnverbindung Mannheim-Heidelberg. Wie oft muß noch geklagt und geschrien werden, bis das Unlabyrinth der gegenwärtigen Verbindung Mannheim-Heidelberg gebessert wird?

Stimmen aus dem Publikum

Ein Brief an die Verwaltung des Volkstheaters. Es beehrt hier die lehrwürdige Bitte, daß die Theaterbesucher bei guter Witterung in den Zwischenpausen auf dem Platz vor dem Theater und auf dem Schillerplatz spazieren gehen.

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Stimmen aus dem Publikum

Stimmen aus dem Publikum ...

Wir eröffnen unser

ausserordentlich billiges

Reklame- u. Frühlings-Angebot

in Möbeln

mit einer besonderen **Vergünstigung** für dasjenige Publikum, das von unserem so **hervorragend bewährten System** der **Zielgewährung** Gebrauch macht.

Vielfach von neuem an uns herangetretene Wünsche sowie die kolossalen Erfolge unserer März-Veranstaltung, haben uns davon überzeugt, dass den **Möbelkäufern** die Begleichung der **ersten Monatszahlungen** besonders schwer fällt, weil gerade in der **ersten Zeit nach der Ehe** oder dem **Umzug** die Anforderungen an den **Geldbeutel** ohnehin grösser sind, als in den **normalen Zeiten**.

Wir gewähren daher **bis auf Widerruf** bei sämtlichen Einkäufen, ob gegen **bar** oder auf **Ziel**, eine **Valuta von 3 Monaten**, sodass die erste Zahlung **3 Monate nach Lieferung** beginnt. Wir hoffen, mit diesem **Angebot** den Wünschen vieler **Möbel-Interessenten**, insbesondere **Brautleuten**, zu entsprechen und machen bei dieser Gelegenheit auf unsere eigens zusammengestellten **3 Wohnungseinrichtungen** aufmerksam.

Mitteilung!

Die bei uns gemachten Einkäufe, sei es in ganzen Einrichtungen oder Ersatzstücken, bedeuten für

Brautleute

eine ganz besondere Ersparnis. Unsere Möbel tragen den Charakter vornehmen Stiles und zeichnen sich ganz besonders durch ihre gediegene saubere Ausführung, sowie enorme Preiswürdigkeit aus.

Auf Wunsch werden gekaufte Möbel **kostenlos** bis zur Lieferung aufbewahrt.

Zahlung kann erst **3 Monate nach Abnahme** der Möbel erfolgen.

3 komplette Wohn.-Einrichtungen

Bürgerl. Einrichtung

jetzt Mk. 485

bestehend aus:

- 1 Wohnzimmer nußbaum poliert, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 1 Sofa mit Taschenbezug, 1 Sofatisch mit Stiegverbindung, 4 Stühle mit Rohrgeflecht.
- 1 Schlafzimmer hellnußb. laminiert, mit Intarsien-Außens, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank mit Garderobenstange, 1 Waschkommode mit hohem Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke.
- 1 Küche erwa, eichenfarbig lackiert, 1 Büfett mit Messingverglasung, 1 Tisch, 2 Stühle.

Mod. Einrichtung

jetzt Mk. 788

bestehend aus:

- 1 Schlafzimmer mod. Form, weicht Nußbaum, innen Eiche, Spiegelschrank mit Kristall-Facettenglas, Waschkommode mit moderner Marmorplatte und Kristall-Facettenglas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Handtuchständer, 2 Stühle.
- 1 Wohnzimmer in „Nußbaum“, Büfett mit Messingverglasung, 1 Zugschisch, 4 moderne Stühle, 1 prima Plüschdivan.
- 1 Küche moderne Form mit Messingverglasung, Büfett, Anrichte mit Aufsatz, Tisch mit Pappelplatte, 2 Stühle, 1 Ablaufbrett.

Eleg. Einrichtung

jetzt Mk. 1522

bestehend aus:

- 1 Schlafzimmer „Nische od. Nussbaum, innen Eiche“, mit apart. Intarsien, grosser Spiegel-schrank mit Kristallverglasung, Waschkommode mit hohem Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Handtuchständer, 2 Stühle.
- 1 Speisezimmer „Nische dunkel gebeizt, Büfett mit reicher Schnitzerei u. Kristallverglasung, grosser geschützter Umbau mit reicher Kristall-Spiegelverglasung, Kredenz, Divan mit mod. Bezug, 1 Zugschisch, 4 Leierstühle.
- 1 Herrenzimmer „Eichegeh“, bestehend aus: Bücher-schrank, Schreib-tisch, 1 Leder-schreibtisch, 2 Rohrstühle, 1 Cassioleogon mit Decke.
- 1 Küche „Pitche-plin“ mit moderner Messingverglasung u. Kacheln, gross. Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Ablaufbrett.

Neu aufgenommen:

Beleuchtungs-Körper

(Gas und Elektrisch)

Auf allgemeinen Wunsch haben

wir eine

Sonder-Abteilung

für

Lampen, Lüster

Ampeln, Kronen

neu eingerichtet und geben die-

selben auch auf Ziel mit 10%

Aufschlag auf die Kassa-Preise.

Alle erdenklichen **Einzel-Möbel** und **Klein-Möbel** in grosser Auswahl.Aus unserer **Gardinen- u. Teppich-Abteilung** empfehlen wir einige aussortierte Muster zu sehr billigen Preisen

Unser Unternehmen 2 Preise-System

(Kassa- oder Zielpreis), das einzige und grösste Süddeutschlands, gewährt Ihnen, falls Ihnen eine grössere Geldausgabe gerade nicht passt, ein **Ziel** bis zu **2 Jahren**, die Mehrberechnung beträgt nur **10%** (also **5%** pro Jahr).

Die Preise auf Ziel sind nur um **10%** höher als unsere Kassapreise. Jedes Möbelstück ist mit Preisen versehen: **1. Kassapreis**, **2. Zielpreis**, zahlbar in $\frac{1}{4}$ -jährlichen, $\frac{1}{2}$ -jährlichen und monatlichen Raten. Das Ziel, das wir gewähren, beläuft sich bei Beträgen bis **300 Mk.** auf **1 Jahr**, bei Beträgen über **300 Mk.** auf **2 Jahre**. Bei Inanspruchnahme eines Zieles bis zu **6 Monaten** berechnen wir **keinen Aufschlag**. Die Einziehung der Gelder erfolgt nicht durch Boten.

Mannheim

R 1, 4/6 Breite-
strasse
I., II., III. und IV. Stock.

Deutsch & Co

Mannheim

R 1, 4/6 vis-à-vis
Marktplatz
I., II., III. und IV. Stock.